

Herforder Zeitung

für Stadt

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.



und Land

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einpaltigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deinhäuser und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 78

Herford, Donnerstag, den 2. April

1914

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Tages-Übersicht.

2. April.

Die Kaiserin, von Braunschweig kommend, ist in Kassel eingetroffen.

Die Reichstagswahl für den Kreis Osterburg-Stendal ist auf den 18. Mai festgesetzt worden. Minister von Breitenbach hat einen dreiwöchentlichen Urlaub genommen.

Der Abteilungsleiter der Deutschen Bank Julius Köhler ist an den Folgen eines Selbstmordversuches gestorben.

In den nächsten Tagen wird der Vertrag zwischen England und Italien über den kleinasiatischen Bahnbau ratifiziert werden.

Dänemark richtet in Konstantinopel eine Gesandtschaft ein.

Die Zahl der streikenden Bergleute in Yorkshire ist auf 75 000 gewachsen.

Die Hafenarbeiter von Neapel haben den Generalstreik angekündigt.

Die Vorlage über den Flaggenschiff im Panamakanal ist vom Washingtoner Repräsentantenhaus nicht angenommen worden.

Amerikanische Meldungen zufolge ist die Expedition Roosevelt im Gebiete des Amazonasstroms verschollen.

Stimmung der Berliner Börse.

1. April. Die günstige Börsenstimmung der letzten Tage übertrug sich auch auf die heutige Börse. Die Kurse lagen überwiegend fest. Auffallend ist der Umstand, daß sich trotz dieser festen Grundstimmung ein regeres Geschäft nicht zu entwickeln vermochte. Montanaktien zogen $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ Prozent, bevorzugte Werte bis 2 Prozent an. Sehr still lag der Markt der Bankwerte. Günstig war der Verkehr am Markt der Schiffahrtaktien, wo Hansa unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages noch $\frac{3}{4}$ Prozent stiegen. Elektrizitätswerte gaben zum Teil nach. Deutsche Anleihen konnten sich durchweg 0,10 Prozent bis 0,20 Proz. erholen. Der Kassamarkt zeigte überwiegend Kurssteigerungen. Tägliches Geld stellte sich während der Börsenzeit auf 5 Prozent und darunter. Der Privatdiskont gab für langfristige Sichten $\frac{1}{4}$ Proz. nach, jedoch für diese $\frac{2}{4}$ Prozent, für langfristige Sichten unverändert 3 Prozent notiert wurden.

Die Gesellschaft zur Förderung der inneren Kolonisation.

Die Frage der inneren Kolonisation kommt nun glücklicherweise doch mehr und mehr in Fluß. Es ist also nicht alles umsonst geredet und geschrieben, was in den letzten Jahren über dieses wichtige volkswirtschaftliche Problem durch die Presse ging. Die verschiedenen Anträge, die dem preussischen Abgeordnetenhaus zugegangen sind und bereits einer ersten Prüfung unterzogen wurden, geben der weiteren Erörterung nicht nur einen bestimmten Anhalt, sondern auch die Aussicht auf nahen Erfolg. In diesem Zusammenhang darf auch die im April in Berlin bevorstehende Tagung der Gesellschaft für innere Kolonisation auf besondere Beachtung rechnen.

Der wissenschaftliche Führer dieser Gesellschaft ist der bekannte Professor Erising, der über Agrarfragen im allgemeinen und über innere Kolonisation im besonderen schon manches gute Wort geschrieben und reichhaltiges Tatsachenmaterial gesammelt hat. Auf ihn darf man wohl auch das Programm der in Aussicht stehenden Tagung zurückführen. Es soll über das Verhältnis der Fideikommission zur inneren Kolonisation, über das Vorkaufsrecht des Staates und über die steuerlichen und sonstigen Hindernisse der inneren Kolonisation gesprochen werden.

Was diese letzteren Hindernisse betrifft, so werden sie jedenfalls nicht von ausschlaggebender Bedeutung sein. Denn von Einzelheiten abgesehen, darf das im allgemeinen gesagt werden, daß eine Bauerngemeinde an Steuern immer mehr einbringen wird, und für Schul- und sonstige Verbindlichkeiten leichter sorgen kann, als das Rittergut. Für Staat und Volkswirtschaft bedeutet die innere Kolonisation auf alle Fälle einen Gewinn.

Die eigentlich kritischen Fragen sind also die nach den Wirkungen des Fideikommissionsgesetzes und nach dem staatlichen Vorkaufsrechte. Auch hier liegen sachlich die Dinge verhältnismäßig einfach.

Nur mischen sich historische Vorurteile und persönliche Sonderinteressen störend ein. Solange man die fideikommissarische Bindung von Grundbesitz im Interesse einer Familie zur Erhaltung ihres glänzenden Namens und ihrer staatlichen Vorzugsstellung noch für eine nützliche Einrichtung hält, solange man glaubt, auf diesem Wege tatsächlich besonders geeignete Kräfte für die führenden Ämter im Staate zu gewinnen, wird man schwerlich geneigt sein, der inneren Kolonisation zuliebe in die Masse des derzeitigen Fideikommissbesitzes kräftig Breche zu schlagen. Und doch wäre das so dringend nötig, da gerade die Fideikommissionen den besten bebauten Boden umfassen. Wenigstens sollte man ihr weiteres Wachsen grundsätzlich erschweren. So gut andere Länder und selbst einige deutsche Bundesstaaten ohne jedes Fideikommiss auskommen, sollte man wirklich seine Befreiung in Preußen auch nicht als Ding der Unmöglichkeit behandeln. Der wirklich eine Vorzugsstellung im Staate beansprucht, sollte das aus eigener Kraft begründen können und nicht auf dem Wege bequem ererbter Privilegien, die nur gar zu oft von der allerungünstigsten Wirkung sind. Es wäre recht wünschenswert, wenn die Gesellschaft für innere Kolonisation hier einmal ein kräftiges Wort sagen, getragen von der sachlich wirtschaftlichen Autorität, zu sprechen wägle. Dem deutschen Bauernstand kann Licht und Luft nur verschafft werden, wenn man die hohen Mauern unserer Fideikommissionen nicht noch höher aufstürmt.

Vorurteile anderer Art stehen dem Vorkaufsrecht des Staates entgegen. Da wird vom sozialistischen Charakter einer solchen Maßnahme gesprochen. Und bis weit in die Reihen der liberalen Parteien hinein hegt man insofern prinzipielle Bedenken. Als ob wir nicht schon manche früher ängstlich gefürchtete „sozialistische“ Einrichtung ohne Schaden für unser Staatswesen verwirklicht hätten. Das Schlagwort „sozialistisch“ an und für sich beweist eben gar nichts. Es gibt gute und es gibt schlechte sozialistische Maßnahmen. Und wenn man die ersteren nur deshalb verwerfen wollte, weil sie eben sozialistisch sind, so wäre das genau so töricht, als wenn man sich auf radikaler Seite für alles bloß deshalb begeistert, weil es eben sozialistisch ist, auch wenn es noch so unmöglich wäre. Es gilt auch hier wieder einmal nüchterne, sachliche Prüfung. Unsere ganze Arbeiterversicherung, unsere soziale Fürsorge, ja selbst der Wehrbeitrag ist gelegentlich als „sozialistisch“ gebrandmarkt worden. Bewiesen wurde damit in Wirklichkeit noch gar nichts. Und so mag man das Vorkaufsrecht des Staates auch vorurteilslos nach seinem sachlichen Nutzen prüfen. Der deutsche Bauernstand hat im Laufe des letzten Jahrhunderts nahezu fünf Millionen Morgen Land an den großen Grundbesitz verloren. Es ist wahrlich nicht unbillich, wenn man vom Staat erwartet, daß er seine Hilfe dazu leihe, dem Bauernstande etwas von diesem schweren Verlust wieder zu verschaffen. Gerade Professor Erising hat gelegentlich schon daran erinnert, und so ist von der Tagung der Gesellschaft für innere Kolonisation wohl zu erwarten, daß auch sie nach dieser Seite hin das öffentliche Gewissen schärfen werde.

Besteuerung ausländischer Weine.

Die Regierungen von Bayern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen haben, wie wir schon früher meldeten, beim Bundesrat den Antrag gestellt, durch Erlass eines Reichsgesetzes die Zulassung der Besteuerung des ausländischen Weines durch die Bundesstaaten festzusetzen. Ueber diesen Antrag sind im Bundesrat eingehende Erörterungen gepflogen, zu einem Beschluß ist es jedoch noch nicht gekommen. Man darf aber annehmen, daß in kurzer Zeit eine Entscheidung des Bundesrats im Sinne des Antrages erfolgen wird. Erforderlich ist eine Abänderung des noch jetzt geltenden Vertrages vom Jahre 1867 zwischen dem Norddeutschen Bunde, Bayern, Württemberg, Baden und Hessen über die Fortdauer des Zoll- und Handelsvereins. In dem Vertrage ist bestimmt, daß von allen bei der Einfuhr mit mehr als 3 $\mathcal{M}$ vom Doppelzentner belegten Erzeugnissen keine weitere Abgabe irgendeiner Art, sei es für Rechnung des Staates oder von Gemeinden, erhoben werden darf, jedoch mit Vorbehalt derjenigen inneren Staaten, welche in einem Bundesstaat auf

die weitere Verarbeitung oder auf anderweitige Bereitungen aus solchen Erzeugnissen allgemein gelegt sind. Durch diese Bestimmung ist ausländischer Wein und ausländisches Bier der Besteuerung durch den Staat und die Gemeinden entzogen. Durch Reichsgesetz vom Jahre 1885 wurde die Beschränkung des Vertrages in bezug auf die Besteuerung des Bieres durch die Gemeinden aufgehoben. Für den Wein ist sie jedoch bestehen geblieben. Infolgedessen genießen die ausländischen Weine in denjenigen Staaten, in denen eine Weinsteuern erhoben wird, eine Vorzugsstellung. Staatliche Weinsteuern bestehen in Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen; eine Besteuerung des Weins durch die Gemeinden ist in Bayern und Elsaß-Lothringen von einer Reihe von Gemeinden eingeführt.

Warum Blüchers Truppen nicht an der Parade in Paris teilnehmen dürfen.

Am 31. März 1914 führte sich zum hundertsten Male der Tag, der das Geschick des großen Korps endgültig besiegelte. An diesem Tage hielten die verbündeten Truppen ihren Einzug in die französische Hauptstadt, der mit seinem militärischen Prunk und Glanz einem wahren Triumphzuge gleich. Und dennoch durften gerade die besten Truppen, diejenigen, die an dem großen Befreiungskriege den Löwenanteil hatten, die todessüchtigen Scharen Blüchers und Yorcks, an der glanzvollen Feier nicht teilnehmen, weil sie das höflich-prunkvolle Bild durch ihre zerfetzten und zerlumpten Uniformen gestört hätten. Diese Zurücksetzung ist von den Truppen, die wie keine anderen dazu beigetragen hatten, Napoleon aufs Haupt zu schlagen, mit tief verwundetem Stolz als bewusste Kränkung empfunden worden, und ihre

Führer, Blücher und York, nahmen keinen Anstoß, ihrem königlichen Herrn gegenüber mit Worten drastischen Unmuts ihre Truppen zu verteidigen.

Auf den ehelichen Feldern bei der Parade marschierten die glänzenden Gardes vorbei, und König Friedrich Wilhelm war entzückt von ihrem Aussehen, ihrer Haltung, ihrem strammen Marschschritt. Kaum aber rückten die Fußgarden heran, um unter den Augen ihres Herrschers vorbeizugehen, da verfinsterte sich des Königs Antlitz und er begann, herbe Kritik an der Haltung dieser Truppen zu üben. Graf Wilhelm Schwerin wagt es, den Monarchen darauf hinzuweisen, daß Truppen, die noch vor einigen Stunden im Feuer gestanden hätten, nicht wie zur Parade einhermarschieren könnten. Der König aber meinte nur kurz: „Eins schadet dem andern nichts“. Die Helmen Yorcks wirkten in ihrem vom Kampfe zerfetzten Aufzuge noch viel verstimmender auf den Monarchen, und unwillig richtete er an General York die Frage: „Haben Sie meine Gardes gesehen?“ York aber, der wohl wußte, was er und seine Truppen für den glücklichen Ausgang des Feldzuges geleistet hatten, antwortete mit berechtigtem Selbstgefühl, indem er auf seine zerlumpten, beglückten Krieger mit der Hand zeigte: „Das sind Ihre Gardes, Majestät!“ Und Blüchers Truppen wurden ganz ferngehalten von Glanz und Triumph, denn was hätten die eleganten Pariser wohl denken müssen, wenn sie jene zerfetzten und zerlumpten Truppen erblickt hätten. Sie durften also an der stolzen Parade nicht teilnehmen, ganz wie die russischen Linientruppen. Aber da seine wackeren Krieger nicht dabei sein durften, wollte auch Blücher seine Leute in dieser Stunde der Kränkung und Zurücksetzung nicht im Stich lassen, und so kam es, daß in der ganzen glänzenden Suite von Generalen, die die Folge der verbündeten Herrscher bildeten, derjenige nicht zu sehen war, der ihnen eigentlich erst die Stadt Paris bezwungen zu Füßen gelegt hatte.

Neueste Nachrichten.

Festungsmanöver mit Luftschiff und Fliegern.

Köln, 2. April. Der Kölner Zeppelinkreuzer sowie mehrere Flieger kreuzten Dienstag nachmittags längere Zeit über der Stadt. Es handelte sich um größere Beobachtungsmanöver unter Zugrundelegung von Verhältnissen des Festungskrieges, die auch in der Nacht fortgesetzt wurden.

Gouverneur von Rechenberg als Reichstagskandidat.

Braunsberg, 2. April. In der gestern in Wormditt abgehaltenen Versammlung der Vertrauensmänner der Zentrumspartei für den Wahlkreis Braunsberg-Heilsberg wurde als Kandidat für die am 24. April stattfindende Reichstagswahl für den verstorbenen Abg. Preuß (Zentrum) Hr. v. Rechenberg-Berlin aufgestellt. Hr. v. Rechenberg ist bekanntlich der frühere Gouverneur von Deutsch-Schlesien. Da der Wahlkreis sicherer Zentrumsbesitz ist, ist seine Aufstellung als Kandidat mit einer Wahl gleichbedeutend.

Notiz einer Mutter.

Berlin, 2. April. Die Mutter des Berliner Ingenieurs W. Nikolai, der zusammen mit dem Luftfahrer Ingenieur Berliner und dem Architekt Hase eine Freiballonfahrt nach Perm in Rußland machte und dort noch immer festgehalten wird, hat jetzt an den Deutschen Kaiser eine Drahlung gerichtet, die folgenden Inhalt hat: „Als Mitglied des Berliner Vereins für Luftfahrt hat mein Sohn W. Nikolai zusammen mit dem Ballonführer S. Rud. Berliner und dem Architekt Alexander Hase am 10. Februar 1914 eine Weltreisefahrt im Freiballon Bitterfeld-Perm unternommen und wird seitdem dort festgehalten. Ich bitte Eure Majestät alleruntertänigst um Hilfe. Eine unglückliche Mutter.“

Weiler keine Wohnung finden konnte.

Duisburg, 2. April. Der 37 Jahre alte Arbeiter L., der seit zwei Wochen nach einer Wohnung suchte, aber immer wegen seiner sieben Kinder zurückgewiesen wurde, warf sich gestern aus Verzweiflung darüber, daß Frau und Kinder jetzt keine Wohnung hatten, vor einen D-Zug und wurde getötet.

Das österreichische

Marineprogramm.

Wien, 2. April. Das neue österreichische Marineprogramm, das den nach Osten hier zusammengetretenen Delegationen vorgelegt werden soll, fordert den Bau von 4 neuen Dreadnoughts.

Bedenkliche Zustände in Frankreich.

Paris, 2. April. Der jochen zur Veröffentlichung gelangte Schlussbericht der Rogette-Kommission, der heute von der Kammer diskutiert werden soll, enthält keinerlei positive Anträge; indessen sind die an die sachgemäßen Feststellungen geknüpften kritischen Bemerkungen so abgefaßt, daß sich daraus die entsprechenden Kammeranträge werden formulieren lassen. Sie enthalten einen Tadel für Monis und Caillaux wegen beklagenswerten Mißbrauchs ihres ministeriellen Einflusses in einer juristischen Angelegenheit, eine Klage an die Adresse des Oberstaatsanwalts und Gerichtspräsidenten wegen Mangel an amtlicher Straffheit, eine noch schärfere Klage an Parthou und Briand wegen ihres französischen Ministern unwürdigen hinterhältigen Vorgehens, endlich eine moralische Verurteilung der die Rechtsfrage ernstlich bedrohenden Einmischung der Politiker und Finanziers in den Wirkungskreis der Gerichtsbarkeit. Von den 19 abzustimmenden Mitgliedern der Kommission waren 10 völlig mit dem Text einverstanden, 4 Herren machten einige Vorbehalte, 2 Mitglieder enthielten sich der Abstimmung und 3 stimmten dagegen.

Massenerkrankungen

und Strakenemonstrationen.

Petersburg, 2. April. Infolge der Massenerkrankungen unter den Arbeiterinnen ist es gestern zu einem Demonstrationstreik gekommen, an dem über 80 000 Arbeiterinnen teilnahmen. Beim Verlassen der Fabriken kam es vielfach zu Kundgebungen. Revolutionäre Lieder wurden gesungen und große Fahnen entfaltet. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und verhaftete etwa 100.

Roosevelt angeblich verschollen.

New York, 2. April. Der Rough Rider, der in den Bergwildnissen am Pacific jagte und in den letzten Ebenen Mittelafrikas Löwen, Elefanten und Nashorne schloß, soll auf der Jagd- und Forschungsreise, die er unlängst nach Peru unternommen hat, „spurlos verschwunden“ sein. Die New Yorker Zeitung „Evening Sun“ hat ein Telegramm aus Buenos Aires erhalten, wonach starke Befürchtungen um Roosevelt gehegt werden, weil man seit seiner Abfahrt von Iquitos (Peru) nichts mehr von ihm gehört hat. Roosevelt hatte die Absicht, von der Hafenstadt Iquitos den Amazonasstrom aufwärts zu fahren, um in das peruanische Raufschufgebiet vorzudringen. Ein Gerücht, das vor einigen Tagen schon auftauchte, wollte wissen, daß der Roosevelt-Expedition an einer der Stromschnellen des Amazonas ein Unglück zugestoßen sei.

2. April.

Eine sehr zeitgemäße Bekanntmachung, die Unbefangenen zwar auf den ersten Blick etwas befremdlich erscheinen könnte, veröffentlicht in unserm Blatt vor einigen Tagen der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses, Herr Landrat v. Borries. Es heißt darin: „Alle, die Forderungen an den Kreis-Ausschuß, die Kreisstraßenverwaltung und das Kreisstantenhaus haben, eruche ich, ihre Rechnungen spätestens bis zum 15. April d. J. einzureichen. Geschäftsleuten, die den Termin nicht innehalten, werden in Zukunft Forderungen und Arbeiten nicht übertragen werden.“ Diese Veröffentlichung wirft ein bezeichnendes Licht auf gewisse Unsitten, die vielfach bei den Geschäftsleuten bestehen. Das höchst unzulängliche und mangelhafte Buchführungs- und Rechnungswesen, das immer und immer wieder gerügt und dessen sorgsamere Pflege von den leitenden Handels- und Handwerkskreisen den Interessenten ständig aus Herz gelegt wird, gibt dem Landrat unseres Kreises Veranlassung zu seinem energischen Vorgehen. Es ist eine dankenswerthe That. Sowohl vom Standpunkt einer geregelten Geschäftsführung bei den Behörden, als auch ganz besonders vom Standpunkt der eigenen Interessen der Geschäftswelt aus betrachtet. Da man bekanntlich durch Schaden klug wird, so steht zu hoffen, daß sich so mancher des alten Schlendrians wird entschlagen müssen. Ständig wird aus den Kreisen, die es hier angeht, geflagt, daß es an Bargeld mangle. Die Bekanntmachung des Landrats als Antwort darauf bildet geradezu eine Anlage. Während dem kleinen Geschäftsmann und Handwerker vom Großkaufmann aus genaueste und peinlichste Zins und Zinseszinsen, Verzugszinsen usw. berechnet werden, muß man es häufig erleben, wie dieser sich bei seinen Außenständen in ganz unverständlicher Weise gehen läßt, anstatt auch seinerseits zu rechnen und sein Pfund nützlich zu verwenden. Wie oft ist schon gepredigt, daß jeder Abhilfe not tut. Die Maßnahme des Landrats bedeutet einen Schritt hierzu. Es bleibt nur zu wünschen, daß auch die Kommunalverwaltung und die anderen Behörden sich hierzu entschließen wollten, dann würde Wandel geschaffen werden.

Der Verein der Kunstfreunde veranstaltet vom 4. bis 23. April im großen Saale des Schützenhauses eine Kunstausstellung, die durch die Fülle nur wirklich guter Werke von namhaften und bedeutenden Künstlern überaus interessant wird. Sie hat für die Stadt Herford, ja für den ganzen Bezirk Minden-Ravensberg, eine ganz besondere Bedeutung, weil sie in diesem Umfange und in der Auswähl wohl nur eine sehr seltene Veranstaltung ist. Den Bemühungen des Vereins ist es nämlich gelungen, eine Reihe von angehenden Künstlern, insbesondere aus München, Berlin, Königsberg für das Unternehmen zu interessieren, daß sie sich bereit erklärten, Werke von ihrer Hand für eine Ausstellung zu überlassen und für etwaige Einkäufe mit Preisen auszuzeichnen, die zum größten Teil nur die Hälfte der gewöhnlichen Kunsthändlerpreise ausmachen. So werden die Besucher dieser Ausstellung auf Namen stoßen, die in der Deutschen Kunstwelt bereits einen guten Klang haben und ihnen von andern größeren Ausstellungen aus Kunstberichten, sowie aus vielen illustrierten Zeitschriften wohlbekannt und vertraut sind. Es mögen nur einige dieser Künstler hier angeführt sein. Da ist es vor allem Professor Dettmann, Direktor der Kunstakademie in Königsberg, einer unserer hervorragendsten Landschaftsmaler, Graf Leopold von Kalckreuth, der mit zwei größeren Gemälden vertreten sein wird, Prof. Philipp Brand, Direktor der Kgl. Kunstschule in Berlin, sowie Prof. Reifferscheidt und Prof. Knuthen-Berlin, letzterer ein geborener Viefelder. Eine Reihe von Gemälden bringt uns auch Fritz Gärtner und zwar zum Teil schon solche, die bereits in Westermans Monatsheften reproduziert worden sind, ferner Ludwig Jährentrug aus Barmen, von dem eins der hier ausgestellten Bilder, betitelt: „Baldur segnet die Fluren“, ein Bild von „Lieber Land und Meer“ in Schwarz-Weiß brachte. Im ganzen sind etwa 200 Bilder und eine Reihe von Plakaten angemeldet. Damit verbunden wird aber auch noch eine größere Menzel-Ausstellung, bestehend aus 153 Zeichnungen, Aquarellen und Deckfarbenmalereien. Die Kgl. Nationalgalerie in Berlin überläßt diese Werke gegen entsprechende Sicherheit für die Zwecke solcher gemeinnütziger Unternehmungen. Kurz und gut, es wird dem kunstliebenden Publikum Herfords gegen ein recht geringes Eintrittsgeld zur Deckung der nicht unbedeutenden Kosten sehr viel geboten werden. Die Ausstellung ist gewiß ein sehr rühmliches und dankenswertes Beginnen des hiesigen Vereins der Kunstfreunde. Daß sein uneigennütziges Streben vor allem durch

einen recht zahlreichen Besuch belohnt werden. Möge sich aber auch unter den Bürgern Sordfords manch Kunstliebhaber finden, der es wagt, ein echtes Kunstwerk auch für sein eigenes Heim zu erwerben, zumal wie schon hervorgehoben, die Preise im allgemeinen außerordentlich niedrig sein werden. Das würde auch die Künstler, die in der Frage des Verkaufs bei dieser Ausstellung recht skeptischer Ansicht waren, etwas mehr ermutigen, daß sie nicht nur die großen Kunstmärkte besuchen, sondern auch an kleineren Orten ausstellen zum Wohle einer gedeihlichen Kunstsziehung unseres deutschen Volkes.

R. Herrmann.

— Unsere Theater-Rundfrage hat allenthalben lebhaften Zuspruch gefunden. Da es sich um den ersten Versuch dieser Art in Herford handelt, ist das Verständnis dafür doppelt erfreulich. Den neu hinzutretenden Abonnenten werden auf Verlangen die Fragebogen in unserer Expedition ausgehändigt. Unsere Zeitungsboten sind angewiesen, die Antworten schon von heute ab in Empfang zu nehmen.

e. 25jähriges Gefächtsjubiliüm. An gefrigen Tage flückte der Kupferfchmied Herr Heinrich Hoffmann, hier, Steinstraße, auf ein 25jähriges Befehen feines Gefächts zurück. Aus kleinen und fchlichten Anfängen wuchs es unter der raftlofen und flugen Tätigkeit des Jubilars zu der jetzigen Höhe empor. Zahlreiche häßliche Schiffe und Meffer find aus dem Gefächts hervorgegangen. Möge es Herrn Hoffmann vergünnt fein, dereinst auch das 50jährige Jubiläum in gleicher Fröhe zu becehen.

i Städtisches Gymn. Das Reifezeugnis erlangten fämmtliche SchülerInnen der 1. Klasse und zwar: A. Dornheim, L. Eidemeyer, G. Höllerhoff, L. Buchjermeyer, G. Hüttemann, F. Lange, E. Weierarend (Winde), L. Niemeier (Kfischeid), T. Rahardt, G. Schönfeld, L. v. d. Schulenburg, M. Stahlberg, L. Stebeferer, E. Thies, V. Wefing und G. Wiegand.

a Aufnahmeprüfung in der Realschule. In der Realschule sind in der Aufnahmeprüfung 53 Schüler in der Sexta aufgenommen.

1. **Kein Triebwagenverkehr auf der Strecke Herford-Bünde-Rahden.** Auf eine Anregung der Gemeindeverwaltungen in Bünde und Rahden hat die Königlich-Eisenbahndirektion Münster jetzt erwidert, daß die Einlegung von Triebwagenfahrten auf der Strecke Herford-Bünde-Rahden zur Zeit nicht anzügig sei, weil hierfür sowohl die Triebwagen als auch die zum Fahren derselben erforderlichen Einrichtungen fehlen. Ferner könnten die zwischen Osnabrück und Melle geplanten Triebwagenfahrten vorläufig noch nicht bis Rahden ausgedehnt werden, weil der Triebwagen

Bei der Jahrgangsfest der Wagen nur begrannt. Es wird dabei bemerkt, daß vom 1. Mai dieses Jahres ab auf der Stredde Herford-Wünde-Rahden folgende neue Füge, die den Wänden entsprechen dürfen, an den Sonntagen verkehren werden: Perlonenzug 923 Lübbede ab 7.43 Uhr, Wünde an 8.25 Uhr, Herford an 8.49 Uhr; Perlonenzug 925 Rahden ab 9.42 Uhr, Wünde an 10.43 Uhr; Perlonenzug 924 Wünde ab 10.49 Uhr, Rahden an 11.45 Uhr.

= **Konzert-Vereinigung von Mitgliedern des Berliner Hof- und Domchors.** Man schreibt uns: Ueber ein stattlicher Konzert der Vereinigung von Mitgliedern des Königl. Hof- und Domchors zu Berlin berichtet das „**Stettiner Tageblatt**“ folgendes: Auch gestern wieder wurden die fei-ten Ja-hren hier beliebten Berliner Gäste von einer großen Zuhörer-schar begrüßt und wieder verstanden sie es, durch ihren vornehmen, herzerquickenden Gesang sich die Gunst aller Sangesfreunde zu erwerben. Thun irgend welche Umstände beginnen sie mit klar abge-töntem Einstich zu singen und ebenso wunderhüben rein und klar verklingen die Töne am Schluß des Liedes, dazu kommen die deutliche Aussprache selbst beim leisesten Piano und das tadellose ineinandergreifen der Stimmen, Vorträge, die dieser Vereinigung in so groß-artiger Weise eigen sind. Das Verhältnis der Stim-men ist sehr günstig, besonders der vorzüglich tiefe Bass trägt dazu bei, den Chordistern einen ungewöhnlichen Klang zu verleihen. — In Her-ford werden die Künstler am 25. April und zwar im Stadttheater konzertieren.

7. Von der Bismardstraße. Zur Zeit ist man damit beschäftigt, Steine für die neue Decke anzufahren bezw. dieselben zu zerkleinern. Bei dieser Gelegenheit möchten wir hier einige Wünsche vorbringen. Erstens ist es dringend erforderlich, daß mindestens noch eine Laterne zwischen Marienstraße und Mindenerstraße angebracht wird, denn die jetzige Beleuchtung erfüllt ihre Zwecke nur höchst dürftig. Zweitens muß der an der rechten Seite (von der Mindenerstraße aus gesehen) stehende Oberflurbrand, welcher zum Teil verdrillt ist, entfernt und durch einen Unterflurbrand ersetzt werden. Schon verschiedentlich sind auch bei der Dunkelheit Passanten darüber geklagt. Drittens ist der Zustand des Fußsteiges zu rügen. Vor nunmehr einem Jahre sind die Raine gefällt und durch das Herausarbeiten der Wur-
den tiefe Löcher im Fußsteig verursacht. Zwar sind diese danach leicht wieder zugemacht, indem die alten Steine eingeelegt wurden, aber es haben sich im Laufe der Zeit die Vertiefungen erneut gebildet. Die Steine selbst teilweise gänzlich. Bei Dunkelheit ist es geradezu gefährlich, den Fußsteig zu benutzen. Abhilfe ist dringend erforderlich. Wenn auch zwischen der Stadt und den Anliegern über den Fußsteig ein Prozeß schwebt, so ist doch dringend nötig, daß wenigstens eine Ausbesserung erfolgt. Wie uns Anlieger der Bismardstraße ver-
richten, sind diese bereit, eine vollständige Ausbesserung mit dem gleichen Material vorzunehmen. Von der Stadt wird das aber abgelehnt und völlige Neuherstellung mit Moßaspflaster gefordert. Ueber die Notwendigkeit dieser Forderung ist man sich in der Bismardstraße sehr im Zweifel.

5 Schaufensterzertrümmerung. Auf eigentümliche Art wurde gestern eine große Spiegelscheibe im Hause des Schlachtermeysters Donnermann zertrümmert. Ein vorüberfahrendes Auto fuhr über einen Stein, wodurch dieser mit voller Gewalt ins Fenster geschleudert wurde.

p Bodenbrand. Ein kleiner Brand entstand in letzter Nacht kurz vor 12 Uhr auf dem Boden des Hauses Bergertormauerstr. 11, der aber gleich nach seiner Entstehung von den Hausbewohnern gelöscht worden ist. Die auf der Brandstelle schnell und

zahlreich erschienene Feiuv. Feuerwehr konnte nach Erledigung der Aufräumarbeiten und Gcstcllung einer Brandwache bald wieder abrücken. Der durch den Brand entstandene Schaden ist nicht unerheblich, da ein großer Teil des Daches verbrannt bzw. beschädigt ist. Die Entstehungsurache ist bisher unbekannt. Es scheint Selbstentzündung vorzuliegen.

p Achtung! Fuhrleute! Wegen Aufstellens eines Möbelwagens ohne Erlaubnis auf einer öffentlichen Straße wurde eine Person zur Anzeige gebracht. Der Wagen war auch nicht genügend beleuchtet.

p Durchgebrannter Kostgänger. Zur Anzeige gebracht wurde ein Mann, der seine Kostwirthin dadurch schädigte, daß er sich heimlich, ohne Zahlung zu leisten, von hier entfernte.

Herringshausen, 1. April. Die Hecken sind die Brutstätten aller Vögel, die uns durch ihren Gesang erfreuen und schädliche Insekten vertilgen. Außerdem sind sie für die Vögel ein sicherer Zufluchtsort, wenn Raubvögel sich heutzugierig herabstürzen. Deshalb ist es die Pflicht eines jeden Naturfreundes, zur Erhaltung und zum Schutz der Hecken beizutragen.

Amt Gohfeld-Mennighüffen.

r. **Vöhne**, 1. April. Nachdem bei der Abstimmung die Mehrheit der beteiligten Gewerbetreibenden sich für die Einführung des Beitrittszwanges erklärt hat, hat der Regierungspräsident angeordnet, daß zum 1. Juli dieses Jahres eine Zwangseinnahme für das Maurerhandwerk in dem Bezirke der Aemter Gohfeld und Mennighüffen mit dem Sitze in Vöhne errichtet werde.

Die Rheinisch-Westfälische Zeitung meldet: **Vad Deynhäusen**, 1. April. Ueber das Vermögen des durch Selbstmord in einem Hildesheimer Hotel geendeten Bankiers Emil Scheffer, in Firma Deynhäuser Spar- und Leihbank, ist von einer kleinen Gruppe von Gläubigern mit Gesamtforderungen von über 300 000 M. beim Gericht die Konturseröffnung beantragt worden. Die vorhandenen Barbestände und Wertpapiere wurden notariell festgelegt. Der allergrößte Teil der Bankgläubiger besteht aus kleinen Rentn., Gewerbetreibenden, Kurgästen, Künftern, Witwen, Landwirten und Arbeitern. Man fürchtet, daß die Gesamtsumme der Forderungen sehr hoch anschwellen und dagegen die Aktive weit dahinter zurückbleiben wird. Scheffer hat offenbar erlittene größere Verluste durch waghalsige Spekulationen wieder einzubringen versucht und stand infolgedessen in sehr bedeutenden Zahlungsverpflichtungen, die er nicht mehr zu befriedigen vermochte.

Nach dem Deynhäuser Tageblatt von gestern stellt sich der Fall nicht ganz so schlimm dar. Das Blatt berichtet: Zu der Tragödie des Bankhauses Scheffer, die ziemlich sicher auf verfehlte Spekulationen zurückzuführen ist, können wir nach dem Ergebnis der gestrigen Aufnahme mitteilen, daß die Deposits sämtlich in Ordnung zu sein scheinen. Die Höhe der Aktiva und Passiva läßt sich natürlich noch nicht annähernd übersehen, bevor nicht der Bilanzrevisor seine Arbeit beendet hat. Somit werden wir uns mit der Ungewißheit leider noch für etwa Wochenfrist abfinden müssen. Es besteht aber die Hoffnung, daß der Bankruß auch auf die große Anzahl derer, die nicht bloß ihre Wertpapiere, sondern auch ihre Spargelder der Spar- und Leihbank anvertraut haben, bei weitem günstiger abläuft, als es nach den ersten wilden Gerüchten erschien.

Bünde. 1. April. Am Montag abend entschloß pldg-lich infolge Herzschlages der Zigarrenfabrikant August Zeinmeister, der Senior des weit und breit bekannten und geschätzten Hauses. Der Entschlafene war ein tüch-tiger, weishaarer Mann, dessen Dahinscheiden eine schmerzliche Wunde reißt in ein glückliches Familienleben, eine großzügig angelegte Fabrikleitung und vor allem in die städtische Verwaltung, der er seit einer langen Reihe von Jahren, erst als Stadtverordneter und zuletzt als Magistratsmitglied angehörte. In unserm auf- blühenden Gemeinwesen war er recht eigentlich die treibende Kraft, die rast- und reißlos sich einsetzte für das Gemeinwohl.

Bielefeld, 1. April. In der gestrigen Stadtvor-
nennung wurden einstimmig dem Magistrat 300 000
Mark zum Ankauf der Raffinerie bewilligt, nachdem man
in der letzten Sitzung zu keinem Resultat gekommen
war. Ferner wurden die Kosten zur Errichtung eines
städtischen Bühnen- und Bruststalles auf dem Bielefelder
in Heepen bis zum Betrage von 3600 *M* und 2200 *M*
für einen Uniformer für die Zwecke der Webereierver-
steife bewilligt. Die ganze Sitzung dauerte $\frac{1}{2}$ Stunde.

Bradvæde. April. Heute vormittag 10 Uhr wurde unter Anwesenheit der Behörden und eines recht zahlreichen erschienenen Publikums das mit allem Komfort der Neuzeit neu eingerichtete Schwimmbassin in der hiesigen Badeanstalt eröffnet. Der Bradvæder Amateurschwimmklub legte bei dieser Feier eine Probe seines Könnens ab. Anschließend an die Eröffnung des Schwimmbassins fand die Grundsteinlegung für das neue Rathaus statt. Das Gebäude wird an der Mittelfraße errichtet. Die Arbeiten sollen zu geordnet werden, daß unser neues Rathaus schon zum Herbst dieses Jahres in Benutzung genommen werden kann, weil von diesem Zeitpunkt ab Bradvæde in die Reihe der Städte aufgenommen wird. Die Kosten für das zu errichtende Rathaus, einschließlich Ratskeller, belaufen sich auf zirka eine halbe Million Mart.

Salzseen. 1. April. In der letzten Stadtverordnen-
sitzung wurde zunächst Salinendirektor Horstmann in
sein Amt eingeführt. Der Bauausschuß soll mit dem
Ingenieur Buhr eine Befichtigungsexp. unternehmen,
um sich über die Beschaffenheit vorbildlicher Kläran-
lagen zu unterrichten. Stadtverordneter Kölling berührte
die Unzulänglichkeit der Oberrheinschule, man müsse durch

nicht, daß Schritte unternommen werden müßten, um die Oberrealschule nach Salzhausen zu bekommen. In Unterhandlungen darüber sollen mit der Regierung die Herren Salzindirektor Kortmann, Kaufmann Kölling und Buchhalter Goebel eintreten. Der Realschulelet soll auf Verlaß des Finanzamtschuldes an den Magistrat zurückgehen zur Einleitung der Gehälter unter Anrechnung der Dienstjahre nach den gesetzlichen Bestimmungen. — Der vom Magistrat angeforderte Restbetrag von 6333.33 $\mathcal{M}$ zur Pflasterung der Bahnhofstraße wird genehmigt. — Der Sägemüller Nieckamp soll in Zukunft die elektrische Energie mit 8 $\frac{1}{2}$ die Kilowattstunde bezahlen und für das Sägewerk und das Wohnhaus jährlich einen Pachtbetrag von 500 $\mathcal{M}$ entrichten. Hiernach würde unter Berücksichtigung der bisher verbrauchten Energie sich ein jährlicher Betrag von 1700 $\mathcal{M}$ ergeben. Der Vertrag soll auf drei Jahre abgeschlossen werden. — Nachdem die Gehälter der Staatsbeamten erhöht worden sind, hat auch die Stadt die Verpflichtung, den Lehrern an der Realschule dieselben Gehaltsätze zu bewilligen. Auch für die Zeit vom 1. April 1913 ab hat der Magistrat die nachzuzahlenden Beträge von 3275 $\mathcal{M}$ bewilligt. Die Vorlage geht an den Magistrat zurück. — Für die Erweiterung der Gasleitung in der verlängerten Moosstraße werden die Kosten in Höhe von 620 $\mathcal{M}$ bei zwösfprozentiger Verzinsung bewilligt. Ferner unter denselben Bedingungen 450 $\mathcal{M}$ für die Wasserleitung und 270 $\mathcal{M}$ für die elektrische Leitung. — Eine Vorlage über die Erbauung einer Brücke über die Salze im Zuge der Verbindungsstraße zwischen Park- und Wertenstraße wird dem Bauausschuß überwiesen. — Auf Antrag des Fabrikanten Dr. Brandes soll die elektrische Leitung nach dessen Bestimmung in der Alleestraße verlängert werden. Die Kosten von 150 $\mathcal{M}$ bezw. 250 $\mathcal{M}$ werden auf Anleihe bewilligt. — Für die Befestigung eines Grundstückes in der Woldemarstraße werden 950 $\mathcal{M}$ verlangt. Die Vorlage geht an den Bauausschuß. Ebenso eine Vorlage der Bearbeitung eines Fluchtlinienplanes. — Zur Festsetzung der Grundstückspreise für den Straßenausbau in der verlängerten Schießhofstraße und der vorderen Parkstraße soll das Entgehungsverfahren eingeleitet werden, da eine Eingung mit den Anwohnern nicht erzielt werden konnte.

Büdeburg, 31. März. Der schamburg-lippische Landtag ist heute, nachdem er die ihm zugegangenen Vorlagen erledigt hat, geschlossen worden. Aus den Verhandlungen der letzten Tage ist hervorzuheben, daß das Haus eine Gesetzesvorlage, die die Einführung der Pflichtfortbildungsschule auch für nichtgewerbliche junge Leute bezweckte, abgelehnt hat. Angenommen wurde dagegen u. a. ein Gesetzesentwurf, durch den die schamburg-lippischen Beamten einen Wohnungsgeldzuschuß erhalten, der ihnen bisher nicht gewährt worden war, ferner eine Novelle zum Gesetz betreffend die Verpflichtung der Gemeinden zur Stierhaltung, wonach in jeder Gemeinde mindestens ein angeführter Bulle für je 100 Rüsse vorhanden sein muß.

Ösnabrück, 1. April. Die Eingemeindung der größten Gemeinde des Landkreises Ösnabrück, der Gemeinde Schinkel, in den Verband der Stadt Ösnabrück wurde mit dem heutigen Tage rechtskräftig. Im Friedenssaale des Rathauses waren die Vertretungen der Stadt sowie als auch der Gemeinde Schinkel, zur feierlichen Erledigung der Formalitäten erschienen. Für die bisherige Gemeinde Schinkel wurde ein drittes Polizeirevier gebildet. Drei neue Bürgerdorfsteher werden demnächst gewöhlt. Durch die Eingemeindung ist die Einwohnerzahl der Stadt Ösnabrück auf 80 000 gestiegen.

Burg. 1. April. Eine Gesellschaft von 380 000 *M* ist einem Einbruch des Kreises von einem fürzlich in Amerika verstorbenen Verwandten zugefallen.

Sam. 1. April. Im Personenzug Hamm-Oberhausen kam zwischen den Stationen Linen und Waltpop ein Schlofferlehrling aus Hamm in einem Abteil vierter Klasse von einem Mitreisenden, der sich auf dem Abort verborzen hielt, durch einen Revolverversuch am Arme erheblich verletzt. Nach der Tat schätzte der Täter auf der entgegengesetzten Seite aus dem Zuge und entkam unerkannt. Die Königliche Eisenbahndirektion hat auf die Ergreifung des Attentäters eine Belohnung von 300 *M* ausgesetzt.

Verlohn. 21. März. Der Magistrat hatte beschlossen, die Wertzuwachssteuer aufzuheben, wenn der Staat aus seinem Anteil verzichten würde. Die Minister des Innern und der Finanzen haben nunmehr erklärt, von einer Aufhebung jener Steuer vorläufig Abstand zu nehmen. Man will erst abwarten, ob der Staat ein dahingehendes Gezek erläßt.

Barmen, 1. April. Ein furchtbares Straßenbahnunglück ereignete sich in der Schillerstraße. Ein sechsjähriger Knabe wurde von der Straßenbahn überfahren und auf der Stelle getötet. Die Mutter des Kleinen, die Zeugin des schrecklichen Vorfalles war, erlitt einen Schwächeanfall und mußte ins städtische Krankenhaus geschafft werden.

Düsseldorf, 1. April. Der hiesigen Kriminalpolizei ist es heute gelungen, eine lange gesuchte internationale Einbrecherbande bei dem Versuch, einen Geldschrank aufzubrechen, dingfest zu machen. Die aus drei Personen bestehende Bande war in das Ladengeschäft von Dorpp eingedrungen und versuchte den Geldschrank zu öffnen; ein Versuch, der jedoch an der Widerstandsfähigkeit des Tresors scheiterte. Der Geschäftsinhaber wurde durch ein verdächtiges Geräusch aufmerksam gemacht und benachrichtigte die Kriminalpolizei, welche die drei Einbrecher überwältigte und festnahm.

Köln, 1. April. Der Bildhauer Hollmann aus Wien ist von der Kölner Polizei unter dem Verdachte verhaftet worden, in Wien seine Geliebte in die Donau geworfen zu haben. Der Verhaftete, der sich auf der Durchreise nach Essen befand, wo er seine zweite Geliebte besuchen wollte, gab an, daß er einen Selbstmordversuch verübt habe, um sich der gerichtlichen Verfolgung durch den Tod zu entziehen.

Köln, 1. April. In der vergangenen Nacht brachen Diebe in das Bureau des Schauspielhauses ein und stahlen verschiedene Gegenstände.

500 *M. H.*
Gegenstä
Kaffel,
ernem in
ung": Ge
übergangs
rens ein
befehles I
schwindig
Der Chai
renden Se
fen und d
den Auge
der D-Zu
Wucht au
Bogen au
sicherweil
Der geistl
genbanpf
fahren m
Böschum
ein wenig
hinabgesti
halb nicht
lassen, fo
ein ander
verließ die
Kaffel zu
Kaffel,
zum Bah
Dogearts
hofsvorpl
auf. Dun
fiel der d
genpfaste
stürzte na
im Vord
Wagen se
den Prinz
tant habe
Braun
vormittag
nach Raf
das Gele
Kaiserin
Keller un
tritt die
Korfu an
Helgen
morgens
wurde die
den, die i
angestellte
Verhaftun
nehmen r
Kinde das
herumget
Stent
tagdesfaj
tag, den
Berli
straße ge
Es ist
Eienepflic
gaben in
fertigen la
beanspruch
Um be
weise ich d
Viro der
baus) in d
zu Protok
Verfor

der Eins

P

zum Au
löhnen
Zeit an
Lernen
Unse
J. H

Techn

500 M Bargeld, zahlreiche Freimarken und sonstige Gegenstände.

Kassel, 1. April. Ueber einen Zusammenstoß zwischen einem in voller Geschwindigkeit fahrenden Automobil und einem D-Zuge meldet die „Kasseler Allgemeine Zeitung“: Heute abend 7 Uhr ereignete sich auf dem Bahnübergang der Frankfurter Straße oberhalb Obergwegens ein schwerer Zusammenstoß. Ein mit vier Personen besetztes Mainzer Automobil raste mit 90 Kilometer Geschwindigkeit den dort befindlichen steilen Abhang hinab. Der Chauffeur sah zwar im letzten Augenblick die sperrenden Schranken, konnte aber nicht mehr rechtzeitig lenken und das Automobil überfuhr die Schranke. Im selben Augenblick brauste mit 85 Kilometer Geschwindigkeit der D-Zug 187 Köln-Leipzig heran und fuhr mit voller Wucht auf das Automobil auf, dessen Insassen in hohem Bogen aus dem Gefährt geschleudert wurden, aber glücklicherweise fast unverletzt blieben. Der D-Zug entgleiste. Der gegenüberwärtige Lokomotivführer gab sofort Gegenstand und der Zug konnte nach 100 Meter weiter fahren und nur 2 Meter vom Rande der 12 Meter hohen Böschung zum Stehen gebracht werden. Wäre der Zug ein wenig weiter gefahren, so wäre er die hohe Böschung hinabgestürzt. Der Sonderzug der Kaiserin konnte deshalb nicht, wie beabsichtigt war, um 7.15 Uhr Kassel verlassen, sondern mußte, da das Gleis gesperrt war, auf ein anderes Gleis geleitet werden. Erst um 7.33 Uhr verließ die Kaiserin in Begleitung des Prinzen Joachim Kassel zur Fahrt nach Venedig.

Kassel, 1. April. Prinz Joachim hatte auf der Fahrt zum Bahnhof einen leichten Unfall. Das Pferd des Dogarits, in dem der Prinz fuhr, glitt auf dem Bahnsteigpflaster aus und stürzte, sprang aber gleich wieder auf. Durch den Stoß infolge des Stürzens des Pferdes fiel der Prinz begleitende Adjutant auf das Straßenpflaster. Der Prinz, der nach den Füßen griff, stürzte nach vorn vom Wagen, wobei er mit den Füßen im Vorderfuß hängen blieb und zwischen Pferd und Wagen schwebte. Passanten eilten herbei und befreiten den Prinzen aus seiner Lage. Der Prinz und der Adjutant haben keine Verletzungen erlitten.

Braunschweig, 1. April. Die Kaiserin ist heute vormittag 10 Uhr 5 Minuten mit Hoffenbergs nach Kassel abgereist. Der Herzog gab der Kaiserin das Geleit zum Bahnhof. In der Begleitung der Kaiserin befinden sich Hofstaatsdame Gräfin v. Keller und Kammerherr v. Spitzberg. Von Kassel tritt die Kaiserin bekanntlich die Reise nach Rom an.

Uelzen, 1. April. In einem Abteil des um 7.55 Uhr morgens aus Hamburg hier einlaufenden Personenzuges wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden, die in gelbes Papier eingewickelt war. Die sofort angestellten Ermittlungen führten in Obesfelde zu der Verhaftung einer etwa 26jährigen Dame, die dem Vernehmen nach eingekerkert hat, am 15. Januar einen Kinde das Leben gegeben und seitdem die Leiche mit sich herumgetragen zu haben.

Stendal, 1. April. Der Termin für die Reichstagswahl in Ostern-Stendal ist auf Montag, den 18. Mai, festgesetzt worden.

Berlin, 1. April. In einem Hause der Schützenstraße gerieten heute Nacht 12 junge Mädchen durch

ausströmende Kohlenoxydgase in Lebensgefahr. 8 waren bereits bewußtlos, als Hilfe kam. Einige andere noch im Raume schlafende Mädchen hatten sich beizeiten in Sicherheit bringen können.

Königsberg, 1. April. Ein Fischerboot aus Sarrau, das infolge des stürmischen Wetters abgetrieben worden war, und heute morgen bei Kossitten in der Kurischen Nering auf den Strand gehen wollte, schlug in der Brandung um. Die aus vier Schiffen bestehende Besatzung, sämtlich Familienväter, ist ertrunken.

Paris, 1. April. Expräsident Fallières erschien gestern im Justizpalast, um in eigener Sache gegen seinen Hauswirt zu plädieren. Er beklagte sich darüber, daß sein Hauswirt trotz wiederholter Aufforderung die Defen noch nicht in Ordnung gebracht habe und daß sie den ganzen Winter hindurch geraucht hätten. Das Gericht sandte Sachverständige in die Wohnung, um festzustellen, ob die Defen tatsächlich rauchten.

Petersburg, 1. April. Aus Moskau wird berichtet, daß im dortigen Gouvernement eine Pestepidemie ausgebrochen sei. Bisher sind 15 Personen erkrankt, die sämtlich der gefährlichen Seuche, welche weiter um sich greift, erlegen sind.

An unsere Postbezieher!

Wir machen darauf aufmerksam, daß **Ueberwiegungen** unseres Blattes durch die Post von heute ab nach den Orten, wo wir neue Agenturen

eingerrichtet haben, nicht mehr stattfinden. Unsere Leser wollen sich in diesen Orten an die Zeitungsboten wenden.

In allen anderen Orten müssen die **Ueberwiegungen** Empfänger bei ihrer Postanstalt abonnieren.

Seereswesen.

Veränderungen beim Train.

Das „Armeeverordnungsblatt“ veröffentlicht einen Erlass des Kaisers an das Kriegsministerium, wonach bestimmt wird:

Die Train-Bataillone erhalten vom 1. April 1914 ab die Bezeichnung „Train-Abteilung“, die Train-Kompagnien die Bezeichnung „Escadron“. Die zu zweijähriger Dienstzeit eingezogenen Mannschaften des Trains werden von demselben Zeitpunkt ab „Trainreiter“, die zu einjähriger Dienstzeit eingezogenen Mannschaften „Trainfahrer“ genannt. Zur Förderung des gegenseitigen Waffenverständnisses sind nach Maßgabe der verfüg-

baren Mittel alljährlich Offiziere des Trains zur Infanterie, Kavallerie und zum Kraftfahr-Bataillon und umgekehrt Offiziere dieser Truppen zum Train zu kommandieren. Die näheren Festsetzungen hierüber trifft das Kriegsministerium. Die an Paraden teilnehmenden Fahrzeuge des Trains sind künftig durch je zwei Referatsfahrer mit umgehängtem Karabiner zu besetzen. Die Militäräder tragen im Frieden zu ihrer bisherigen Uniform künftig zitronengelbe Schulterklappen mit der Nummer des Armeekorps in römischen Ziffern, beim Gardekorps mit einem „G.“

Gerichtssaal.

Soldatenbeleidigung.

Strasbourg, 1. April. Die Strafkammer beschäftigte sich heute mit einem Falle von öffentlicher tätlicher Soldatenbeleidigung. Am 22. März dieses Jahres schlug auf der belebten Langenstraße in Strasbourg der Maler Karl Lambert dem ruhig des Weges gehenden Musikanten Robert Engler vom Infanterie-Regiment 126 ohne ersichtlichen Grund die Mähe vom Kopf. Als Engler sich dies verbat und sich wehrte, schlug Lambert nach ihm und verletzte Engler an der linken Leiste und am Unterarm. Lambert wurde von der Polizei verhaftet. Die Strafkammer verurteilte ihn heute mit Rücksicht auf die Frivolität des Angriffes und mehrfachen Vorstrafen wegen tätlicher Beleidigung und Mißhandlung zu einer Gesamtstrafe von 6 Wochen Gefängnis.

Luftschiffahrt.

Reims, 1. April. Der Flieger Emil Vedrines, ein Bruder des bekannten Aviatikers, stürzte heute nachmittag bei Versuchsflügen mit einem Panzerinbender aus 100 Metern Höhe ab und wurde sofort getötet.

Paris, 1. April. Wie aus Chalons für Marne gemeldet wird, stürzte der Flieger Testulat, der mit einem Fluggaske namens Avigon einen Probeflug unternahm, aus einer Höhe von 100 Metern ab. Das Flugzeug stieß gegen einen eisernen Pfeiler. Beide Insassen waren sofort tot. Der Benzinebehälter fing Feuer und das Flugzeug verbrannte vollständig.

Getreidepreise.

Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschaftsrats

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Safer
Königsberg	—	151-151 1/2	—	146-148
Posen	189-188	145-150	152-160	148-150
Breslau	173-189	145-147	133-135	142-144
Berlin	188-192	155-156 1/2	—	148-179
Hamburg	195-196	155-157	—	155-165
Hannover	—	—	—	—
Mannheim	205-207	162 1/2-165	—	165-82 1/2

Vorausichtiges Wetter.

Mildes Wetter mit schwachen südwestlichen Winden.

Kursbericht

mitgeteilt von der
Weftfälisch-Lippischen Vereinsbank
Alliengeseilschaft, Herford

	am 31. März	am 1. April
4 % Deutsche Reichs-Anl.	98.90	—
3 1/2 % dto.	86.60	86.70
3 % dto.	78.30	78.50
4 % Preussische Konsols	98.90	99.20
3 1/2 % dto.	86.40	86.60
3 % dto.	78.20	78.30
4 % Bielefelder Stadt-Anl.	98.—	95.90
4 % Herforder Stadt-Anl.	—	—
3 1/2 % dto.	87.—	87.—
4 % Mindener Stadt-Anl.	94.50	94.25
3 1/2 % dto.	—	—
4 % Rheinprovinz-Anl. Ausg. 35/38	97.—	97.—
4 % Weisf. Prov.-Anl. III	95.50	95.50
4 1/2 % Berliner Hyp.-Bank-Pfandbr. mfr. 1918	100.80	100.50
4 1/2 % Deutsche „ „ „ „ 1921	94.25	94.25
4 1/2 % Deutsche „ „ „ „ 1923	101.75	101.75
4 1/2 % Hamburger „ „ „ „ 1920	94.60	94.60
4 1/2 % Hannoverische Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. mfr. 1918	94.50	94.50
4 % Meiningener Hyp.-Bank-Pfandbr. mfr. 1921	95.40	95.40
4 % Preuss. Pfandbr.-Bank-Pfandbr. mfr. 1920	95.25	95.25
4 % Rhein. Weisf. Boden-Cred.-Bank-Pfandbr. mfr. 1922	95.50	95.50
5 % Humboldt Maschinen-Fab.	100.—	100.50
5 % Allgem. Elek. Ges.-Fbl. mfr. 1923	101.50	101.70
Barmer Bank-Alt.	110.60	111.25
Darmstädter Bank	123.35	123.40
Deutsche Bank-Alt.	262.90	262.60
Disconto-Comandit-Anst.	188.30	188.30
Dresdner Bank-Alt.	151.40	151.50
Essener Bank-Alt.	124.—	124.—
Rhein. Weisf. Disconto-Gesellschaft-Alt.	111.10	111.40
Hamburg Amer. Paketfahrt-Alt.	131.40	132.90
N. Schiffbauverein	102.75	102.80
Weftfälisch-Lippische Vereinsbank-Alt.	104.50	104.50
Sanita-Dampfschiffahrt-Alt.	282.50	286.20
Norddeutscher Lloyd-Alt.	124.20	124.75
Allgem. Elek. Ges.-Alt.	248.25	247.75
Gesellschaft für elektr. Untern.-Alt.	171.70	172.40
Große Berliner Straßenbahn-Alt.	151.10	151.—
Antwerper Hengstenberg Bielefeld	118.25	118.25
Canada-Pacific-Alt.	209.50	211.—
Dirlopp-Werke Bielefeld	315.75	315.50
J. Elsbach & Co. Herford	160.40	160.40
Gelsenkirchener Bergw.-Alt.	195.—	195.50
Gildemeister & Co. Bielefeld	144.25	144.25
Gundlach, H.-G., Bielefeld	106.80	106.80
Sarpener Bergbau-Alt.	189.10	184.30
Koch, Wälmachinen, Bielefeld	189.50	189.50
Wöblich-Bergwerk	239.60	240.—
Reichsbank-Discont 4%	—	—
Reichsbank-Lombardzinsfuß 5%	—	—

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: G. Bese; beide in Herford.

Geschäftliche Notizen.

Der heutigen Stadtaufgabe liegt ein Prospekt der Fahrradhandlung **Aug. Buschmann** hier bei.

Louis Ranzow

Alter Markt 7

Für den Osterbedarf!

besonders preiswerte Angebote in allen Abteilungen meines grossen Modewarenhauses. Gediogene Qualitäten und nur die neuesten Erscheinungen der Mode in unvergleichlich grosser Auswahl.

Ich empfehle:

Neue Jackenkleider, neue Frühjahrs-Mäntel, neue schwarze Mäntel, neue Wiener Blusen, neue Kostümröcke, neue Knaben-, Mädchen- und Kinder-Konfektion, neue Kleiderstoffe + Seidenstoffe + Waschestoffe + Unterröcke Weisswaren + Gardinen + Tischdecken + Teppiche + Vorlagen + Läuterstoffe.

Bekanntmachung.

Es ist mehrfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß Steuerpflichtige ihre Einkünfte, Veräußerungen und andere Einkünfte in Steuerangelegenheiten durch Mittelspersonen anfertigen lassen, wofür diese nicht selten beträchtliche Gebühren beanspruchen.

Um den Steuerpflichtigen diese unnötigen Kosten zu ersparen, weise ich darauf hin, daß die oben bezeichneten Einkünfte im Büro der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission (Kreisbau) in den Dienstagsstunden von 9 bis 12 Uhr mündlich zu Protokoll gegeben werden können.

Herford, den 30. März 1914.
Der Vorsitzende
der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Landkreises Herford.

Plätterinnen

zum Aufplätten trockener Wäsche bei hohen Akkordlöhnen gesucht. Ungedachte werden von uns in kurzer Zeit angeleitet und erhalten schon während des Lernens eine Vergütung von Mk. 9.— wöchentlich. Unsere Plättereien werden elektrisch betrieben.

J. Elsbach & Co., Aktiengesellschaft.

Technikum Jlenau
Elektro- und Maschinen-Ingenieur, Techniker, Warmwasser, Prospekt
Dir. Prof. Schmidt



In jedem Hause

nimmt man jetzt

Heute Lüttner

Dr. Lüttner's

Polmonen

Sie allgemein bekannt.

In Hlangau-Lüttner-Waren

garantieren, dass sie ist

zum vorsehen ist.

Luf, aber viel billiger



Kinder-

Ausstattungen:

Hemdchen, Jäckchen
Wickelbänder, Luren
Reform-Windeltücher
Windel und Hosen
Taupflegekleiden

Wollene und Barchend-Kleidchen
Tragröckchen, Mützchen, Lätzchen
Taillenbündchen, Korsettchen
Kinderschürzen
Wasserdichte Bettelunterlagen
Gesundheits-Korsetts
Wagendecken

zu bekannt billigen Preisen.

Kaufhaus Julius Eick Nchf.
Gehrenberg 9.

Cylinder- u. Klapphüte

neue Spezialität, Jahresleistung ca. 18.000 Stück.
Hutfabrik Tremel, Lübbstr. 25/27.

Bussieks Elektrolgisches Lichtheil- und Röntgen-Institut für Nerven- und innere Krankheiten.



Spezial-Einrichtungen für Höhen- und Tiefen-Therapie mittels X-Strahlen. Indiziert bei Lungen-, Gelenk- und anderen tuberkulösen Prozessen. Hautkrankheiten Lupus, Krebs Rheumatismus Nervenleiden u.s.w. Langjährige Erfahrung. Erfolgreiche Tätigkeit. BIELEFELD Marktstrasse 18.

Schluss der

Inseratenannahme:

Größere Inserate bis 3 Uhr nachmittags des vorhergehenden Tages.

Kleinere Inserate bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages.

Trockene und streichfertige

Farben + Lacke + Pinsel + Firniss

Terpentin, Siccativ, Schleimkreide usw.

Telefon 774 empfiehlt billig und gut

Telefon 774

Fritz Reese, Wittekind-Drogerie, Lübbstr. 23

Ein grosser Einkauf Jackenkleider

Soeben eingetroffen:

Eine Anzahl preiswerter Jackenkleider, chice Ausführung in blau, schwarz und in den neuesten Modifarben.

Preislagen: 16⁵⁰, 27⁰⁰, 39⁰⁰, 48⁰⁰, 60⁰⁰, 75⁰⁰ Mk.

Meine grosszügig angelegte Spezialabteilung Damenkonfektion ist mit allen Neuheiten ausgestattet.
Ein Besuch bei mir hat für jede Dame das grösste Interesse.

Damen-Konfektion,
Kinder-Konfektion,
Kleiderstoffe.

Alb. Rosenbaum

Grösstes Spezialhaus für Damen-Moden

Besätze,
Handschuhe
Strümpfe.

Alter Markt.

HERFORD

Fernruf 749.

Central-Automat.

Ab 1. April:

**Oestereichisches
Damen-Orchester**
Bis 1 Uhr geöffnet.

Von Kindheit bis z. 24. Lebens-
jahre **Gleichen**
an den Reinen, Armen und im
Gesicht befaßt und durch Ge-
brauch von **Obermeyer's**
Medizinal-Verba-Scife
nummehr geheilt, befähigt
W. D. in Oberlungwitz.
Verba-Scife a. St. 50 Pf.,
30% verflärktes Präpa-
rat M. 1.—. Zur Nachbehandl.
Verba-Creme a. Tube 75
Pf., Glasdose Mk. 1.50.
J. h. i. d. Apotheken, Markt-
drogerie Karl Schmidt und
Drogerie D. Ziegler.

Möbel

zu verkaufen.
Hoher Schrank, Spiegel, Tisch,
Schrank, Krone für Tisch,
u. Gas, kleiner Spiegel etc.
Göbenstr. 12.

**Ziegenlämmer
und Felle**
kauft
Heinemann, Credenstr. 33.

**Zucker's kombinierte
Haarkur**

enthält 3 verschiedene, sich aufs
innigste ergänzende Mittel. Das
erste reinigt, das zweite befeuchtet,
das dritte ernährt u. kräftigt den
Haarboden. Nur so ist es mög-
lich, alle schädigenden Einflüsse
zu beheben und neues, gesundes
Haar zu erhalten. Keine Kopf-
schuppen und kein Haarausfall
mehr, kein Kopfschmerz, kein vor-
zeitiges Ergrauen und kein
Brechen und Spalten der Haare,
sondern volles, üppiges, seidnen-
weich glänzendes und gesundes
Haar. 1000fach erprobt, ärzt-
lich warm empfohlen. Preis
der kompletten Kur M. 2.05.
Bei Carl Meves Nachf.
Söderstr. 6.



Kameradschaftl. - Verein
II. Kom. (Neustadt.)

Versammlung
am Freitag, den 3. April,
abends 9 Uhr in der „Neuen
Börse“ (3. Etage).

Tagesordnung:
1. Wahl einer Kommission für
die Schiedsungen.
2. Besprechung betr. einer
Kommission.
3. Verschiedenes.
Die Kameraden werden zu
zahlreichem Besuch freundlichst
eingeladen.
Der Hauptmann.

Fussballklub „Hertha.“
1911 M. d. W. Sp. V.

Sonnabend, d. 4. April,
abends 8¹/₂ Uhr beim Vereins-
wirt Bradtke.

Mitglieder-Versammlung.

Balmborn
Reform-Nussbutler-Margarine

die beste Butter des Pflanzen-
reiches.
1 Pfd. 80 Pf.
Hermann Gieseler
Bergedorf.

**Betten,
Bettfedern,**

Gänsefed. u. alle and. Sort. Bett-
fed. etc. billigst. Beste Qualität
und Reinigung! Preisw. Bettfed.
1 Pfd. 0.80, 1 M. 1.40, 1.80, 2.20.
Silberweiß. Bettfed. 3, 3.50, 4, 5 M.
Polarhalbdunen 2.50; Polarhalbdunen
3, 4, 5 M. Nichtgefall zurückgeben.
Verkauf gegen bar od. Nachnahme.
Sonntags geschlossen.

Pecher & Co.
in Herford R., Kurfürstenstr. 24.
Proben u. Preisliste frei. Füllung
d. Betten in Gegenwart d. Käufer.

Stadt-Theater Herford.

Montag, den 6. April, abends 8¹/₂ Uhr:

KONZERT

der Konzertvereinigung von Mitgliedern des
Königl. Hof- und Domchors zu Berlin.
Eintrittskarten à 3.30 M., 2.20 M., 1.35 M., u. 80 Pf.
in der Buchhandlung von Kortkamp und an der Abendkasse.

**Ordentlicher
Ausschuss**
für halbe Tage sofort gesucht.
Hofmeister Müller,
Hermannstr.

Sofort ein junges
Mädchen
für Küche und Baden bei hohem
Salair nach Bielefeld gesucht.
Ankunft erbetet.
M. Kay, Söderstr.

Tüchtige perfekte
Blätterin
auf sofort gesucht.
Wäscherei Kuhnenne,
Süßberg 16.

Tüchtige Schneiderin
sucht einige Kunden.
Frau Glück,
Helmstr. 75.

Jünger Mann m. guter Schu-
lbildung sucht
Lehrstelle
im Kaufmannsgeschäft. Angeb.
unt. Nr. 6425 a. d. Exp. d. Blg.

Suche zu meinen Kindern ein
zuverlässiges, der Schule ent-
lassenes
Mädchen
für ganze Tage, welches zu
Hause schlafen kann. In er-
fragen Bächerstr. 30.

abgeschlossene Etage
von 4-5 Zimmern. Off. m.
Preisang. unter 5987 an die
Exp. d. Blg.

Beamtin sucht
4-5 Zimmerwohnung
m. Küche u. Zubehör (Bad u.
Veranda erwünscht). Nähe des
Lehrerseminars. Coll. 2 kleine
Wohnungen im selben Haus.
Off. u. Nr. 6360 a. d. Exp. d. Blg.

Freundliche Wohnung
(3 Zimmer, Küche u. Zubehör)
an ruhige Mieter zu vermieten.
Gefl. Offerten unter A. K. an
die Exp. d. Zeitung erbeten.

Zum
1. Oktober
von 5 Räumen mit Zubehör
und Garten gesucht. Offerten
mit Preis unter Nr. 6327 an
die Exp. d. Zeitung.

Ruhiger Mieter sucht zum 1.
Oktober abgeschlossene
I. Etage
von 4-5 Zimmern. Off. mit
Preisangabe an die Exp.

Vorteilhafte Angebote!

Von einer großen Reihe
eingetroffen: Enorm großer
Posten billiges **Hemden-
tuch**, eignet sich vorzüglich
zu Kinderwäsche, Kissen-
bezügen u. sonstig. Zwecken.
Ferner empfehle:
Einen großen Posten **rein-
leinenes Halbwolltuch**,
à 5 Mtr., Stück 95 Pf.
Einen großen Posten
Doppelfeston, Stücklänge
4,50 Mtr., Stück 75 Pf.
Enorm großer Posten
Wäsche-Stiche, Stück
4,55 Mtr., Stück 95 Pf.
Posten prachtvolle **Rock-
Volant**, 2¹/₂ Mtr., 50 bis
90 cm breit, Stück von 2,75
Mtr. an. — Ein größerer
Post. **Decken u. Läufer**
m. prachtvoll. Stiche, Stk.
1,50 Mtr., Wert das Doppelte.

Damast-Tischdecken zu
bedeutend billigen Preisen
Stück 2,75 Mtr., Ein enorm
großer Posten **Hand- u.
Küchentücher**, Halb- u.
Viertelzeilen zu bedeutend
billigen Preisen. Weiter ge-
langt zum Verkauf: Fertige
**Damenhemden, Unter-
taillen**, weiße u. farbige
Schürzen usw. — Ferner
empfehle ich meine prima
Hemdentuche in allen
Breiten, Coupon à 10 m
Serie I 2.95, Serie II 3.25,
Serie III 3.75, Serie IV 4 Mtr.
bei Abnahme von ganzen
Stücken bedeutend billiger.
Außerdem große Auswahl in
Wäsche-Stiche,
Bettdecken 1,60m breit,
2 Bezüge 8 m M. 10.50.
Verkauf solange Vorrat reicht.

Aug. Pohlmann.
Herford, Radewigerstr. 35.

Gut erhaltener
Königswinter Backofen
sofort zu verkaufen.
Bünderstr. 4.

Freibant (Marktallee)
Morgen früh 8 Uhr:
Schweinefleisch.

„Mein Kind hatte eine
Flechte,
die allen Mitteln trotzte, wohl
auch verschwand, aber immer
wieder auftrat. Zuletzt ver-
suchte ich „Saladerma“ u.
bin erlöst, wie schnell und
gründlich das Unheil dadurch
beseitigt wurde. G. Fein.“ Dose
50 Pf. u. 1 M. (für die Form)
bei G. Meves, Söderstr.

Geld
ohne Bürgen erh. folgende Per-
sonen durch
**Herr. Immobilien u.
Hypotheken-Büro.**

Geld
auf Hypotheken geg. Wertpapiere
und Mobelsicherheits etc. erhalten
reelle Personen jeden Standes.
Für Beamte Rückzahlung inner-
halb 10 Jahren d. Ziegler &
Co., Detmold.

Geld-Darlehn
ohne Bürgen, Kautionsf., gibt
schnellstens Selbstgeber Marcus
Berlin, Schönhauser Allee 136
(Nähe d. Hptb.)

1 Scheune
als Lagerraum sofort zu ver-
mieten. Nachfragen in der
Exp. d. Blg. unter 6423.

Mehrere gut erhaltene
Koll- u. Geschäftswagen
billig abzugeben.
Gottlieb Nolting,
Schmiedemeister.

Ziehung am 4. April. Fröhliche Ostern!

bereitet ein Gewinn der
Stadthofner
LOTTERIE
zum Besten der Pfarr-
kirche in Stadthofner.

3143 Gew. Gesamtzw. Mark
35000
ein Automobil =
15000
4000

Lose a. 1. 5 Lose 6.
11 10.
Porto und Liste 30 Pf. extra.
empf. u. vers. General-Debit
Otto Reininghaus
Hagen (Westf.) Fernruf 1113
und alle Lotteriegeschäfte.

Central-Automat.
Ab 1. April:
**Oestereichisches
Damen-Orchester**
Bis 1 Uhr geöffnet.

Eine
Putzmaschine und einen
roten Island-Hahn
zu verkaufen.
Heinr. Wehmeier,
Bismarckstr. 50.

Erhalte in den nächsten Tagen
Servierpompelbäume
Nr. 377.
Herforder
Glaserreinigungs-Institut
Bernh. Os, Credenstr. 22.

**Herforder
Schwimmverein**
Mittwoch, den 15. April
Jahresversammlung.

Verdingung.
Es sollen folgende Leistungen bezw. Lieferungen
verdingen werden:

1. die Anfuhr von 20 cbm Steinen auf die Kreis-
straße Herford-Elverdissen. Lieferzeit: 1.
Juli bis 1. September.

2. die Anfuhr von 252 cbm Steinen auf die Kreis-
straße Brake-Elverdissen. Lieferzeit: 1. Juli
bis 1. September.

3. die Lieferung und Anfuhr von 3 cbm Steinen
auf den sogenannten Hiltwälderweg, von
110 cbm Steinen auf die sogenannte Wei-
nenstraße, von 20 cbm Steinen auf den so-
genannten Rottmansweg, von 217 cbm
Packlage- und 132 cbm Decklagesteinen auf
den sogenannten Zuschlagsweg, sämtlich in
der Gemeinde Elverdissen.

Die Lieferfristen zu 3 werden vom Vorsteher in
Elverdissen bekanntgegeben.

Postnähig verschlossene und mit entsprechender
Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Dienst-
tag, den 7. April d. J., vormittags 10 Uhr, an den
Unterzeichneten einzureichen.

Herford, den 31. März 1914.
Der Amtmann: v. der Schulenburg.

Central-Automat.

Ab 1. April:
**Oestereichisches
Damen-Orchester**
Bis 1 Uhr geöffnet.

Eine
Putzmaschine und einen
roten Island-Hahn
zu verkaufen.
Heinr. Wehmeier,
Bismarckstr. 50.

Erhalte in den nächsten Tagen
Servierpompelbäume
Nr. 377.
Herforder
Glaserreinigungs-Institut
Bernh. Os, Credenstr. 22.

**Herforder
Schwimmverein**
Mittwoch, den 15. April
Jahresversammlung.

Verdingung.
Es sollen folgende Leistungen bezw. Lieferungen
verdingen werden:

1. die Anfuhr von 20 cbm Steinen auf die Kreis-
straße Herford-Elverdissen. Lieferzeit: 1.
Juli bis 1. September.

2. die Anfuhr von 252 cbm Steinen auf die Kreis-
straße Brake-Elverdissen. Lieferzeit: 1. Juli
bis 1. September.

3. die Lieferung und Anfuhr von 3 cbm Steinen
auf den sogenannten Hiltwälderweg, von
110 cbm Steinen auf die sogenannte Wei-
nenstraße, von 20 cbm Steinen auf den so-
genannten Rottmansweg, von 217 cbm
Packlage- und 132 cbm Decklagesteinen auf
den sogenannten Zuschlagsweg, sämtlich in
der Gemeinde Elverdissen.

Die Lieferfristen zu 3 werden vom Vorsteher in
Elverdissen bekanntgegeben.

Postnähig verschlossene und mit entsprechender
Aufschrift versehene Angebote sind bis zum Dienst-
tag, den 7. April d. J., vormittags 10 Uhr, an den
Unterzeichneten einzureichen.

Herford, den 31. März 1914.
Der Amtmann: v. der Schulenburg.

Ganz
Herford
spricht
von
Hugo Haase A.-G. 8 Bahn
Täglich ab nachmittags ununterbrochen
im Betriebe.
Heute grosse Preisermässigung.

Die treibenden Kräfte. *)

Ein Beitrag zur Frage des Geburtenrückganges. Von Prof. Dr. Arthur Schloßmann, Düsseldorf. Wie in den Wanderversammlungen, so wird in der Presse das Thema des Geburtenrückganges eifrig erörtert. Dabei werden natürlich auch eine Anzahl kleiner Mittel in Vorschlag gebracht, wie dem Uebel zu steuern sei. Fast scheint es, als ob es in absehbarer Zeit bei uns werden soll wie in Frankreich, wo sich das ganze Denken der Öffentlichkeit in fast monomanischer Weise mit dem Geburtenrückgang beschäftigt, und wo sich die merkwürdigsten Vorschläge überfrieren, wie z. B. die Wiedereinführung der berühmten „Drehlade“ bei den Fingerringen.

Wir will es scheinen, als ob diesseits und jenseits der Vögelchen Nebenläufiges in den Vordergrund gestellt und das Wesentliche übersehen wird. Der gute Arzt versucht in jedem Falle zunächst die exakte Diagnose zu stellen und die innere Ursache der Krankheit zu ermitteln; diese Ursache, das kausale Moment, liegt er als seine erste Aufgabe beim Heilplan an. Im Gegensatz hierzu bleibt der Kurpfuscher an der Oberfläche; er begnügt sich damit, kleine und kleinliche Mittel gegen das eine oder andere Krankheitszeichen anzusetzen.

Wo nun haben wir die eigentliche Ursache des Geburtenrückganges zu suchen? Der Geburtenrückgang ist begründet in der Gegenläufigkeit der Interessen der Allgemeinheit und des einzelnen. Schroffers als sonstwo steht das Interesse des Individuums dem des Staates entgegen. Dem Staate ist aus nationalen und wirtschaftlichen Gründen an Vermehrung der Bevölkerung gelegen. Ein Volk, das noch Geschichte vor sich sehen will, muß wachsen. Die Berechtigung dieses Satzes wird heute von der Wissenschaft wohl allgemein anerkannt. Da ein wirkliches Staatsinteresse für eine Bevölkerungszunahme vorliegt, wird durch den fürzlich aufgetauchten Gedanken der Sozialdemokratie bestätigt, den gegenwärtigen Staat durch einen Geburtenrückgang in seiner Lebenswurzel zu schädigen.

Während also Kinderreichtum im Interesse der Allgemeinheit liegt, ist dieser für den einzelnen Staatsbürger eine schwere Last. Jedes Kind mehr bedeutet für das Familienoberhaupt eine Minderung des für ihn selbst verfügbaren Teiles seines Einkommens, möge dies aus Arbeit oder Vermögen stammen, bedeutet für alle Familienmitglieder in weitaus der Mehrzahl der Fälle die Notwendigkeit einer Einschränkung.

Das ist alles immer bis zu einem gewissen Grade so gewesen; aber heute ist der Gegensatz zwischen dem Staatsinteresse und dem Interesse des einzelnen schärfer geworden als zu irgendeiner anderen Zeit der Geschichte, und zwar aus zwei Gründen:

Einmal nämlich wird das Kind heute wesentlich später produziert, und zweitens sind die Kosten für das Großziehen eines Kindes ungeheuerlich gestiegen.

Der spätere Beginn der kindlichen Produktivität im modernen Kulturstaate ist die Folge zweier Gedanken, die im Siegeszug die Welt erobern: Schulzwang und Kinderchutz.

In früherer Zeit begann das Kind in zartem Alter zu arbeiten und zu erwerben. Der siebenjährige Junge hütete die Schafe, das kleine Mädchen saß fleißig an der Spindel. In der Hausin-

*) Dieser Artikel ist vor längerer Zeit im „Tag“ veröffentlicht worden.

dustrie — man denke nur an die Spielzeugfabrikation im Erzgebirge — wurde mit den Kräften der Kinder ein unerhörter Raubbau getrieben. In der Schwerindustrie, im Bergbau, sogar unter Tage, waren Scharen von Kindern beschäftigt. Sie alle waren nicht zehrende, sondern mehrerlei Faktoren für das Budget der Familie. Ein streng durchgeführter Schulzwang, Gesetze, welche die Kinderarbeit beschränken und regeln, schieben die Grenze der kindlichen Produktivität bis zum vollendeten 14. Lebensjahre hinaus. Wir stehen zudem noch mitten in der Bewegung, die eine Verlängerung der Schutzzeit und eine weitere Beschränkung der Kinderarbeit anstrebt.

Hinzu kommt, in gleichem Sinne auf das Familieneinkommen wirkend, die Durchführung der allgemeinen Dienstpflicht; mit dem Beginn der Militärzeit hört der Sohn auf, produktiver Faktor des Familienbudgets zu sein, und kehrt nach Beendigung seiner Dienstpflicht auch zumeist nicht in den Familienverband zurück.

Unsere kulturelle Entwicklung hat also bewirkt, daß das Kind länger ein unproduktiver und kürzer ein produktiver Faktor für die Familie ist.

Die Steigerung der Kosten für das Großziehen der Kinder ist im wesentlichen dadurch bedingt, daß wir aus der Naturwirtschaft in die Geldwirtschaft hineingewachsen sind. Was früher zuwuchs, muß heute bezahlt werden. Während vor noch gar nicht so ferner Zeit der Industriearbeiter, der kleine Beamte, der Handwerker einen Teil seines Lebensunterhaltes durch Eigentum deckte, neben dem eigentlichen Beruf also etwas Landwirtschaft betrieb, hat eine umgekehrte Entwicklung die Menschen vor der eigenen Scholle in die Mietkafarnen, in die Massenquartiere hineingetrieben. Im eigenen Häuschen, sei es noch so klein, war immer noch Platz für eine Wiege. Wo eine Kuh oder Ziege im Stall steht, wo Kartoffeln auf eigenem Acker reifen, wird leicht noch ein weiterer Mund satt. In der Großstadt bedeutet Steigen der Kinderzahl das Bedürfnis nach einem weiteren Zimmer, also Erhöhung der Miete. Auf Kinderreichtum liegt zudem ein Zoll der Hausbesitzer. Nehmen diese überhaupt kinderreiche Familien auf, so wird entsprechend der erhöhten Abnutzung meist erhöhter Mietpreis verlangt.

Und endlich die Steigerung in den Preisen der Lebensmittel. Im letzten Etatsjahr 1912/13 betrug der Aufwand für die Verpflegung in den Düsseldorfer Krankenanstalten 12 Pf. pro Kopf und Tag mehr als Vorjahre. Verteuerung durch Zwischenhandel ist hier ausgeschlossen, da alle Bedürfnisse aus eigener Fleischerei, Bäckerei usw. gedeckt werden. Krankenhausbetrieb und gewöhnlicher Haushalt sind natürlich nicht ohne weiteres vergleichbar. Doch wissen wir aus statistischen Unterlagen, daß sich in westdeutschen Städten innerhalb von nur zwei Jahren die Kosten für die Ernährung einer vierköpfigen Familie um 2 M. pro Woche erhöht haben. Das sind 104 M. im Jahr! Das Budget des Arbeiters, des kleinen Beamten, deren Einkommen ja in dieser Zeit nicht oder nicht wesentlich gestiegen ist, wird dadurch außerordentlich angepannt. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die ich eben nur angedeutet habe, wirken geburtenhemmend. Das Suchen nach einer passenden Wohnung, der Abbruch des Wirtschaftsbuches läßt bei ungezählten Elternpaaren den festen Entschluß reifen: nun aber kein Kind mehr! Denn gerade die einsichtigen, die der Verantwortung bewußten Eltern sind sich klar, daß jedes weitere Kind eine Sprosse hinab auf der sozialen Stufenleiter für die ganze Familie bedeutet, einen Schritt

näher heran an den gähnenden Abgrund des Proletariats. Bleibt dagegen die Familie auf vier oder fünf Köpfe beschränkt, so kann das einzelne Kind mit Sorgfalt aufgezogen, für einen der Lebensstellung der Eltern entsprechenden Beruf richtig vorbereitet werden. So heischt das Interesse des einzelnen heute Kinderbeschränkung und steht sich damit in Gegensatz zu dem des Staates. Die widerstrebenden Interessen in eine Richtung zu führen, ist die große Aufgabe, die es zu lösen gilt. Gelingt es, dieses Problem zu lösen, so ist damit das Mittel gegen den Geburtenrückgang gefunden.

Interessen der Allgemeinheit und des einzelnen widersprechen sich ja häufig. Der Staat steht dann seine Machtmittel ein, um sich Geltung zu verschaffen; durch Gesetz und Polizeiverordnung beschränkt er die Rechte des einzelnen zugunsten der Allgemeinheit. In der Frage der Kindererzeugung vertragen naturgemäß alle direkten Machtmittel des Staates. Der Geburtenrückgang muß also dadurch bekämpft werden, daß der einzelne nicht mehr im Kinderreichtum eine Last sieht, die gerade er für die Allgemeinheit tragen muß.

Die Schraube der Entwicklung zurückzuschrauben, ist nicht angängig. Schulzwang und Kinderchutz sind Bedingungen unserer Kultur geworden; allgemeine Dienstpflicht ist für uns heute eine Notwendigkeit. Die Produktivität des Kindes wollen und können wir also nicht steigern. Eine verständige Siedlungspolitik, eine den Bedürfnissen der Allgemeinheit Rechnung tragende Sozialpolitik kann bis zu einem gewissen Grade die Kosten der Kindererziehung verbilligen. Immerhin darf man einen ausschlaggebenden Einfluß hiervon nicht erwarten. Stärkere Mittel sind notwendig, nämlich solche, welche die Kosten der Kindererziehung in erheblichem Maße dem einzelnen abnehmen und auf die Schultern der Allgemeinheit legen. Das Einkommen des Arbeiters und auch des Beamten ist eingestellt auf die Bedürfnisse einer vierköpfigen Familie. Das kinderlose Ehepaar und noch mehr der Junggeselle erhalten als Entgelt für geleistete Arbeit mehr, als sie brauchen; bei der kinderreichen Familie langt daselbe Einkommen nicht zum Notwendigsten. Zum Ausgleich haben neuerdings manche, besonders kommunale Betriebe folgerichtig versucht, eine mit der Kinderzahl wachsende Zulage zu gewähren. Abgesehen davon, daß es sich dabei um einen Tropfen auf den heißen Stein handelt, führt dieser Weg so einfach nicht zum Ziele. Das Interesse des einzelnen Arbeiters würde ihn bald dazu führen, möglichst kinderarme Arbeiter einzustellen. Nur durch eine obligatorische Versicherung, welche mit wachsender Kinderzahl ein Wachsen des Einkommens gewährleistet, wird der an und für sich gute Gedanke des Zuschusses bei starker Familie allgemein durchführbar. Junggesellen, kinderlose und kinderarme Familien hätten in steigender Proportion die Mittel aufzubringen, aus denen Kinderhilfe an diejenigen Ehepaare zu zahlen wäre, die eine große Zahl noch nicht erwerbender Kinder haben.

Auch die Steuergeetze müssen sich ähnlichen Gedankengängen anpassen. Nicht mit kleinen Privilegien für die kinderreichen Väter — Ansätze hierzu gibt es ja schon — ist uns gebietet, sondern zu fordern ist die Umformung des ganzen Besteuerungsgebauens. Die Grundanlage der Steuer darf nicht das Einkommen an und für sich sein, sondern die Summe, welche sich ergibt, wenn man das Einkommen dividiert durch die Zahl der Köpfe, die von diesem Einkommen zu leben haben; die so erhaltene Summe hätte die Steuereinheit zu bilden. Die Steuerfala würde also nicht mehr mit

einer Besteuerung eines Einkommens von 900 M. beginnen, sondern etwa mit einem „Einkommenskopfteil“ von 300 M. Bei gleichem Einkommen von 1800 M. würde also eine sechsköpfige Familie besteuert werden auf Grund des Satzes 6×300 M. sie würde also steuerfrei bleiben, ein einzelnes Ehepaar zweimal Steuer von 900 M. zahlen und ein Junggeselle einmal 1800 M. versteuern. Da die Steuerprogression stark ansteigt und noch stärker ansteigen soll, so würden sich auch bei Ueberbesteuerung der unteren Steuergrenze für die kinderreiche Familie wesentliche Vorteile ergeben.

Alle anderen Mittel, die man gegen den Geburtenrückgang empfohlen hat, können, soweit sie überhaupt brauchbar sind, zur Hilfeleistung herangezogen werden: Mutterschutz, Säuglingsfürsorge, weitgehende Kostenfreiheit für Unterricht und Unterrichtsmittel usw. Will man aber wirklich etwas erreichen, so muß man das Uebel bei der Wurzel fassen. Große Schäden heilt man nur mit großen Mitteln.

Die Brandentschädigung bei Gebäuden.

Ueber die Versicherungsentschädigung für abgebrannte Gebäude besteht noch vielfach Unklarheit. Mancher Hausbesitzer ist nämlich der Meinung, daß bei einem Vollschaden ohne weiteres die Versicherungssumme von dem Versicherer erstattet werden müsse oder, daß der Versicherer gezwungen werden könne, den Betrag zu erstatten, den er nötig hat, um sein Gebäude wieder aufzurichten. Dies ist eine durchaus falsche Auffassung. Die Versicherungssumme bildet lediglich die Höchstgrenze, bis zu der vom Versicherer Ertrag geleistet wird. Im übrigen ist aber im Schadensfalle der wirkliche Wert des Gebäudes festzustellen, und danach die Entschädigung zu bemessen. So bestimmt § 88 des Versicherungsgegesetzes ausdrücklich, daß bei Gebäuden der tatsächliche Bauwert unter Abzug eines, dem Zustande des Gebäudes, insbesondere dem Alter und der Abnutzung entsprechenden Betrages als der der Entschädigungsberechnung zu Grunde zu legende Wert zu gelten habe. Dadurch, daß also zum Beispiel eine höhere Versicherung vorliegt, wird kein Anspruch auf eine über den nach gesetzlicher Bestimmung festgestellten Bauwert des Hauses hinausgehende Entschädigung begründet, auch nicht dadurch, daß das Haus, neu aufgebaut, mehr Kosten verursacht. Allerdings ist wohl anzunehmen, daß vom gegenwärtigen tatsächlichen Bauwert auszugehen ist, nicht etwa von demjenigen, der zur Zeit der Errichtung des Gebäudes üblich war. Aufwendungen, die der Hausbesitzer zum Zwecke der Wiederinstandsetzung und Unterhaltung macht, können auf den Versicherungswert nur insoweit einen Einfluß ausüben, als sie eine dauernde Vermehrung des Gebäudewertes bedeuten. Sie können also nur soweit zu dem Versicherungswerte hinzugezählt werden, als sie die Gesamtschuld des Hauses heben. In diesem Zusammenhange sei noch darauf hingewiesen, daß von den Gebäudebesitzern gelegentlich solcher die Werthhöhe beeinflussender Arbeiten wie Umbauten und dergleichen vergessen wird, eine Nachversicherung zu nehmen, wiewohl der neue Gebäudewert die Versicherungssumme übersteigt. Im Brandfalle müssen sie dann erfahren, daß die Versicherungssumme die äußerste Grenze der Schadenersatzpflicht ist und daß, wenn der Versicherungswert die Versicherungssumme übersteigt, nur anteilmäßige Erstattung eintritt. Es empfiehlt sich daher, mit größerer Voricht darauf zu achten, daß zu jeder Zeit der Wert der Gebäude voll durch Versicherung gedeckt ist. Im stets in ausreichender Höhe versichert zu sein, empfiehlt sich daher, von Zeit zu Zeit eine Nachprüfung der Versicherung. Die von den öffentlichen Feuerversicherungsanstalten der Versicherung zu Grunde gelegten Zagen bilden in Verbindung mit rechtzeitiger Nachzahlung eine gute Gewähr dafür, daß man nicht zu hoch und nicht zu niedrig, sondern gerade richtig versichert ist.

Luftiges Allerlei.

Lieber Simplicissimus!

In Gegenwart eines Professorentochters wird davon gesprochen, was für eine geborene die Mama wohl sei. Jemand sagt, sie sei eine Tochter des berühmten Zoologen R. R. Nicht Zoologe, sondern Geheimrat R. R., verwahrt sich das Kind voll Empörung.

In einen Freizeitladen kommt ein sehr kurzschichtiger älterer Professor, nimmt Platz, legt seine Brille vor dem Spiegel ab und läßt sich rasieren. Als er schon längst fertig ist, bleibt er immer noch sitzen. Der Friseur benötigt aber den Platz, und in der Annahme, daß der Herr Professor eingeschlafen sei, will der Gehilfe ihn wecken. Da spricht der Herr Professor: „Mein, lieber Freund, ich schlafe nicht; ich bin nur sehr kurzschichtig. Weil ich nun die Brille abnahm, sah ich mich nicht mehr im Spiegel sitzen, und da dachte ich mir denn, ich sei schon gegangen.“

Frau Maier, unsere Waschfrau, kommt von der Arbeit heim. „Mer habe heit nix aagstellt“, tönt es ihr unschuldsvoll von den Lippen ihrer Sproßlinge entgegen, ein Spruch, der sich zur täglichen Begrüßungsformel ausgebildet hat. Aber mit scharfem Blick hat Frau Maier die Untat schon entdeckt: „Dah auch der ...! Wie sehe dann die Beter aus!“ „Ei, mer sin bloß e bissel drin rum schobazere gelosse, aber ersichter have mer unsere Stiffel gewischt.“

Wandergeschichte.

Ein einem Feldartillerie-Regiment zugeteilter Oberarzt hatte sich nach schwerem Ueberlegen ein eigenes Pferd erstanden, und zwar einen Schimmel. Nun ist ein Schimmel beim Militär an und für sich schon etwas Außergewöhnliches, aber erst ein Arzt mit einem Schimmel ist dann doch etwas ganz Besonderes.

Diese Tatsache hatte nun einige junge übermütige Leutnants zu einem ebenso gelungenen wie originellen Streich veranlaßt. Die Schlacht war geschlagen und die Herren Offiziere versammelten sich zur Kritik beim Kommandierenden. Da wird der im flotten Galopp ansprenkende stolze Arzt von einem völlig unmillitärischen homelischen Gelächter empfangen, denn zum großen Gaudi der ananen Versammlung leuchtet auf der rechten Hin-

terhand des ärztlichen Schimmels mit Köbel aufgemalt das rote Kreuz der Senfer Konvention. (Jugend).

Vom Tage.

Die Kölner Polizei schrieb vor kurzem die Fuhrwerkshaltung für den Gefangenentransport neu aus. Eine der Bedingungen war, daß die Wagen auch gut geschmiert sein mußten.

Aber es erhielt von allen Fuhrwerksgeschäften Köhre.

Sankt Bürokratismus wacht. Dieser Tage fand ich in einem D-Zugwagen der Strecke Stettin-Samburg einen roten Zettel, den offenbar der Schaffner verloren hatte. Darauf stand: Wagennummer 275. Nach Entladung zur Werkstätte. Grund: Fehlt ein Wasserglas. In der Tat fehlte auf der Toilette des Wagens ein Glas.

Im Reichsforstbuch findet sich eine Anzeige von Reids Hotels in Funchal auf Madeira mit dem Vermerk: „Mittlere Wintertemperatur 16,5 Grad Celsius. Auf Veranlassung S. R. H. des Großherzogs von Edinburgh und Sachsen-Koburg-Gotha.“

Warum macht der hohe Herr seinen Einfluß auf die meteorologischen Verhältnisse nicht lieber bei uns armen Mitteleuropäern geltend? (Simplicissimus).

Historische Anekdoten.

Der berühmte englische Schauspieler Quin, nicht zu verwechseln mit dem Franzosen de-Quin, hatte sich mit dem Schauspielere Reich in London erdrückt, sich von dessen Theater entfernt und nach dem kleinen Orte Bath zurückgezogen. Bald kam er jedoch auf andere Gedanken und wünschte wieder in sein altes Verhältnis zurückzukehren. Er schrieb also an Reich, und zwar enthielt der Brief nur folgende Worte: „Ich bin in Bath Quain“. Reich, dessen Jörn noch nicht verstraucht war, antwortete ebenso kurz, indem er unter jene lakonische Epistel setzte: „Dort mögen Sie bleiben. Reich“, und dann den Brief zurückgeschickt.

Zur Zeit der Königin Elisabeth war ein Fuhrmann nach Windsor bestellt worden, um die Garde der Königin inszenieren zu lassen. Dreimal kam er mit seinem Wagen, und die Dienerin sagte ihm immer wieder, die Königin müsse erst bestimmen. Ungeduldig knallte der Kutscher mit seiner Peitsche. „Ich sehe schon“,

brumnte er laut vor sich hin, „die Königin ist auch nicht besser als meine Frau!“ Elisabeth stand gerade am Fenster. Nachend befahl sie, dem Kutscher zehn Schillinge zu zahlen.

Während der Regierung des Königs Karl II. von England waren die Sitten des Hofes bekanntlich sehr leicht und die Kirche hatte gute Mühe, sowohl vor dem König, wie vor den Herrschaften des Hofes. Als der letztere mit Karl II. an der Spitze, sich doch einst in jene begeben, schliefen denn auch alle vom Könige bis zum Diener bei der Rede des Hofkaplans South recht gemüthlich ein. „Graf Lauderdale!“ rief dieser plötzlich, seine Rede unterbrechend, ganz laut und wiederholte den Ruf, bis der Graf erwachte und sich verwundert erhob. „Verzeihen Sie, Mylord“, sagte South, „aber ich muß Sie bitten, nicht so laut zu schnarchen, da Sie sonst Seine Majestät aufwachen könnten!“ Hiernach nahm er den Faden seiner Rede wieder auf.

Englischer Humor.

Er: „Dah ich heute abend zu Euch kommen?“ — Sie: „Aber mit Vergnügen, nur vergiß nicht, daß Papa um 10 Uhr das Licht auslöscht.“ — Er: „Dah ich nett von ihm, also werde ich punkt 10 Uhr dort sein.“

„Wo bist Du gewesen, Liebling?“ — „Im Park spazieren, Mama.“ — „Und mit wem?“ — „Allein.“ — „Allein?“ — „Ja, ganz bestimmt.“ — „Ja, dann erkläre mir doch, wie das möglich ist, daß Du mit einem Spazierstock wiederkommst, wo Du doch mit einem Regenschirm fortgegangen bist?“

„Ich bezahle niemals alte Schulden.“ — „Und wie machst Du es mit den neuen?“ — „Damit warde ich, bis sie alt sind.“

Französischer Witz.

Angestellter (zum Chef): „Dürfte ich nicht um eine kleine Gehaltsaufbesserung bitten, ich habe mich gestern verheiratet.“ — Chef: „Es tut mir leid, aber ich kann Ihnen nicht helfen; unsere Gesellschaft muß die Verantwortlichkeit ablehnen für alle Unfälle außerhalb der Geschäftsstunden.“

„Also Sie haben jetzt wirklich ein hübsches Landhaus mit Gärten und Gähnern? Wie herrlich muß das sein, jeden Tag frische Eier bekommen zu können.“ — „O bitte, das haben unsere Hennen nicht nötig. Seitdem mein Mann sich das Landhaus gebaut hat, sind wir auf unsere Gähner nun doch nicht mehr angewiesen.“

Selbstand: „Nur Mut, Dein Gegner schießt in die Luft.“ — Duellant: „Ja eben darum! Wenn der nur nicht so ungeschickt wäre!“

Die Probemobilisierung.

Moda Moda schreibt der „Frankfurter Zeitung“: So oft von einer Probemobilisierung in Rußland die Rede ist — und wie oft seit 1887 war es der Fall! — erinnere ich mich eines Gesprächs, das ich einmal mit dem Stabskapitän Ruschhoff in Warschau führte. Serafim Sawrilowitsch ist tief eingeweiht in den Mechanismus des russischen Staatswesens.

„Serafim Sawrilowitsch“, sagte ich, „Rußland ist das europäische Rätsel. Ist Rußland mächtig? Oder stehen alle Zahlen nur auf dem Papier? Ist Rußland kriegsbereit? Wenn nicht — wann wird es kriegsbereit sein? Ist Rußland willens, loszuschlagen? Wenn nicht — wozu die gigantischen Rüstungen? Und noch auch noch die Probemobilisierung ... das gibt uns zu denken, Serafim Sawrilowitsch.“

„Väterchen“, sagte mein Partner, „ich will dir erklären: Man ist schlecht bezahlt, a fers schlecht als Beamter in Rußland, als Offizier, als General. Man man die und da machst ein Mobilisierung — ungeheure Anschaffungen, weißt du — wie leicht fällt auch für armen Teufel General und so etwas! Mobilisierung ist gut, sie bringt Rubel in Rollen. Aber Krig? O naajin — laajin Krig. Weil bei Krig möchte cheraus sich stellen, wo-gerollte Rubel sind dingerollt.“

Politisches.

Die großen Erfolge, die Lieh, Werthum und andere Warenhäuser mit der weißen und die Sozialdemokraten mit der roten Wache gehabt, soll die konservative Partei veranlassen, ihrerseits eine schwarze Wache zu veranlassen. Man hofft, auf diese Weise eine Menge Landhäuser an den Mann zu bringen.

Spielplan
Dauer-Abonn.
Operette in
Anfang 7 1/2
Volkst.
Schau-
Anfang 7 1/2
Architekt
Bilh. Ad.
Georg Fr.
E. Holze
Hansstr.
Hoch, T.
F. Krefz
Fr. Piefz
Carl Sch.
Deichlorn
B. Stahl
Hilandsfr.
S. Weisel
Alter M.
Abdrifte
Büro Sm.
S. A. M.
Asphal
Aug. Gr.
S. Mühle
Schweiß
B. Brobe
D.
Ba.
Fr. Brem
Bade-u. Tan
Carl Sch.
Rennstr.
Spez. Ge.
B.
B. Beim

Spielplan des Bielefelder Stadttheaters.

Donnerstag, den 2. April 1914
Dauer-Abonnement 108 Donnerstag-Abonnement 27
Benefiz für Richard Gellert

Künstlerblut.
Operette in 1 Vorspiel und 2 Akten von Edmund Eysler
Anfang 7 1/2 Uhr Ende 10 1/2 Uhr

Sonnabend, den 4. April 1914
Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen
Zum letzten Male

Wilhelm Tell.
Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich v. Schiller
Anfang 7 1/2 Uhr Ende gegen 11 1/2 Uhr.

Bekanntmachung.

Das Rechnungsjahr
der Kreiskommunalkasse, der Kreisstraßen-Unterhaltungskasse und der Kreisstrassenhauskassen, läuft mit dem 31. März d. Js. ab.
Alle, die Forderungen an den Kreisaußschuß, die Kreisstraßenverwaltung und das Kreisstrassenhaus haben, erjuche ich deshalb, ihre Rechnungen spätestens bis zum 15. April d. Js. einzureichen. Geschäftsleute, die den Termin nicht innehalten, werden in Zukunft Lieferungen und Arbeiten nicht übertragen werden.
Der Vorsitzende des Kreisaußschusses: von Borries.

Ich habe mich in Bielefeld als prakt. Arzt niedergelassen.
Dr. med. Meinert
Fernsprecher 1946. Bahnhofstr. 41.
Sprechstunden: 8-11 und 3-5 Uhr.
Sonntags: 8-9 1/2 Uhr.
Drucksachen in geschmackvoller u. mustergültiger Ausführung bei billigsten Preisen.
Druckerei Fr. Kahle, Herford.

Möbelbranche!
Suche d. Vertr. e. erstklassigen Job. Möbelfabrik in Küchen und Schlafzimmer, w. 31 Jahre selbst. Möbelfabrikant, d. f. Werk still gelegt, daher vertraut m. den Knechtern.
Friedr. Kaufmann Rentner,
Friedrichstr. 91 I. Belfert.
Städt. Stellenvermittlung
Herford, Waisenhausstr. 1
Es werden gesucht für sofort:
10 Haus- und Küchenmädchen, 1 bes. Lehrmädchen für den Laden.

Herforder Adressentafel.

Führer durch Industrie, Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Wir bitten um Beachtung des zweimal wöchentlich erscheinenden Verzeichnisses nachstehender Firmen und Institute von Herford, Stadt- und Landkreis.

Industrie und Baugewerbe				Haus und Heim									
Architekten u. techn. Büros. Wilh. Köster, B. D. A., Kurfürstenstr. 8 Georg Fröhlich, Wilhelmshof 7, F 453 E. Holze, Hansstr. 56, Techn. Büro für Hoch-, Tief- und Straßenbau F. Kreiß, Bismarckstr. 27 Fr. Kiese, Schillerstr. 8, F 566 Carl Schubert, Deichwall 1, F 267 B. Stahlberg, Uhlendorferstr. 11, F 139 H. Weilmeyer, Alter Markt 1-3, F 468 Abdrucken und Vervielfälti- gungen: Büro Smith Premier, Gehrenberg 101 Armaturen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Asphaltierungs-Geschäfte, Dachdeckereien: Aug. Grube, Uhlendorferstr. 3, F 552 H. Mühlenforth, Hansstr. 55, F 527 Autogene Schweiß- u. Schneidanlagen: B. Wrobel, Diebolderstr. 10, F 599 Badofenbauer: Fr. Bremer, Eberdissenstr. 42 Bade- u. sanitäre Einrichtungen: Carl Schierbaum, Rennstr. 38, F 36 Spez. Central-Heizungsanlagen Baugeschäfte: B. Weilmeyer, Mindenerstr. 95, F 512		Baugeschäfte u. Baumaterialien: Althoff u. Lakemeyer, Hoch- und Tiefbau, F 19 Bernh. Breder, Bielefelderstr. 643 Heinrich Deppermann, Engerstr. 72 B. Didenbrod, Mindenerstr. 76 Aug. Hagerbauer, Engerstr. 37 Karl Meyer, Stadtholzstr. 28, F 600 B. Richter, Hellerweg 1, Hoch- u. Tiefbau Wilh. Scheidt, Beton- u. Eisenbetonbau, F 594 B. Strunk u. Winkelmann, Kampstr. 2 Gebr. Wittland, F 95 Hoch- u. Tiefbau, Dampfsegelei Baumaterialien und Zement- waren: Gottlieb Breder, Spez. Wand- u. Fußbodenbelag Baumaterialien en gros: Hugo Volmer, Maderwigerstr. 10, F 421 Bau- u. Eisenkonstruktion jeder Art: Oskar Heutcher, Tribenstr. 18, F 85 B. Wrobel, Diebolderstr. 10, F 599 Bau- und Kunstschlossereien: Oskar Heutcher, Tribenstr. 18, F 85 C. H. Krümmel, Clarenstr. 7 H. Salchow, Fröhnerstr. 2 Fr. Streuber Nachf., Zuh. Aug. Meinte, F 338 Carl Kaufmann, Lessingstr. 13 Bautischereien: Althoff u. Lakemeyer, F 19 Laden- u. Schaufenstereinrichtg. Gust. Wittland, Weststr. 27 H. Köster, Köhne-Ort, Bau- u. Möbelfabrik mit Maschinen- betrieb. Ständiges Lager. Beleuchtungsweisen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1		Bildhauer (Holz): Heinr. Koch, Bielefeld. A. Lehmann, Mindenerstr. 12, F 571 Fr. Solter, Friedhofstr. 6 Speer, Nachf. Blatt u. Schneider, Johannisstr. 16 Herm. Vorwerk, Hämelfingerstr. 5 Brennmaterialien: Fr. Echterkamp, Bielefelderstr. Dachdeckereien: B. Beder, Ahmstr. 11, F 320 Elektr. Anlagen für Stark- und Schwachstrom: Franz Werth, Eidenstr. 11, F 706 Farben, Lacke, Öle: Ehlers u. Wille Zuh.: C. H. Meyer Gas-, Wasser-Instal., Ban- klempnerei u. Kupferschmiede: H. Erich, Eidenstr. 41 Festung u. Steinberg Nachf., Maderwigerstr. 6 Otto Ganz, Elisabethstr. 17 Paul Menching, Hämelfingerstr. 13 Gust. Mehlert, Rennstr. 25, F 308 H. Rodius, Lessingstr. 14, F 627 Spez. Dampf-, Kessel- und Vasculenarbeiten J. Steinmann & Co., Rennstr. 19, F 611 Joh. Rudolf, Köhne-Ort Gas-, Wasser-Instalation, Ban- klempnerei und Kupferschmiede Glas- u. Spiegelmanufaktur: E. Leber, Eidenstr. 8 u. 8a, F 263 Schiffert & Schöler, Goltzstr. 656 Spez. Glas- u. Facetten schleifer. Glühlampen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1		Heizungsanlagen: Gust. Mehlert, Rennstr. 25, F 308 Holzschleiferei: G. Behmeier, Rennstr. 26 Holzschub-Fabrikation: Wilh. Hörter, Dettlinghauserstr. 50 Rudolf Rolf, Eidenstr. 1, Holzschub- fabrik F 667 Holzhandlungen: A. H. Schröder Zuh. Fritz Hilde, Rennstr. 34a, F 4 Oskar Wittland, F 130 Wertheim, 15, am Lüttenbruch Gebr. Rolf, Eidenstr. 1, Holzhandlung. An- und Verkauf familiärer Rughölzer. F 667 Einzelhandel und Wagenbau: F. A. Höwener, Lager neuer und gebrauchter Wagen jeder Art J. F. Duest, Hilfsstr. 14-16 Leberhandlungen: Otto Röhre, Brüderstr. 15, F 563 Gebr. Weingarten, Rennstr. 14-16 Malergeschäfte u. Glaserien: Wilh. Kreise, Diebolderstr. 75 C. Goldstein, Salzstr. 17 Philipp Hecht, Brüderstr. 3 Sch. Heide, Eidenstr. 12, F 709 Heinrich Kiehl, Schloßstr. 12, F 524 Kretlow u. Stapel, Mindenerstr. 180 H. Schürmann, Salzstr. 9 Otto Spanuth, Weststr. 12 Heinr. Stute, Hermannstr. 32 Victor Thomas, Wälderstr. 63 Maschinen-Öle und -Fette. Wagen- und Fuhrwerke: Leberöle und Fette: J. Gottschall, Bielefeld, F 97 Spez. Fußbodenlaubböden Marke „Gottschall“		Möbel-, Wandfliesen und Flurplatten: G. Verensfeld u. Söhne, F 558 Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- und Küchengeräte: Carl Dürkop, Lübberstr. 19 u. 19a, F 559 Herm. Gieseler, Bergstr. 1, F 734 Wilh. Bornbusch, Rennstr. 34, F 663 Schmiedelehrer u. Kupferne Wasshöfen und Kessel: H. Schneider, Brühlstr. 5 Schreibmaschinen u. Schreib- fäktigungs-Apparate: Smith Premier, Gehrenberg 101 Stuhlgewerbe, Zementwaren: A. Westheide, Brüderstr. 30, F 589 Ebel- und Kunststeinzeug Treibriemen: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Otto Röhre, Brüderstr. 15, F 563 Gebr. Weingarten, Rennstr. 14-16 Werkzeuge: H. A. Mönkemöller, Steinstr. 1 Zimmer u. Baustischlerei Gebr. Wittland, Baugeschäft F 95		Bildereinrahmung, Spez.-Gesch. Chr. Heemeier, Maderwigerstr. 23/25 Höhl. in Spiegel, Bild- u. Rahmen Buchbinderei, Bildereinr. Friedr. Witte, Gehrenberg 21 Färberei u. chem. Reinigung: Färberei Wünzer, Steinstr. 15, Fernruf 493 Curt Schulze, Rennstr. 9, F 522 H. Stühmann, Hämelfingerstr. 12 Haus- und Küchengeräte: Landgraf Nachf., Wälderstr. 24, F 452 Inneneinrichtungen und Wohnungsumst. Erich G. Breder, Diebolderstr. 29 H. Klinge, Mindenerstr. 2, F 210 Anfert. nach Zeichnung D. Pracht, Stifberg, Anfertigung kompl. Wohnungseinrichtg. B. Schulte, Bielefeldstr. 3 Anf. kompl. Schlafzimmer und Kücheneinrichtungen Aug. Stüffel, Hofmöbelfabr. Verfälschten für mod. Raumtunf, Zunehausbau u. Kunstgewerbe Zuwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren: Aug. Bedard, Wälderstr. 15 Erich Wehle, Zuh. Fritz Quersuth Hölderstr. 13, F 483 Franz Hoffmann, Gehrenberg 20 Heinrich Schlüter, Lübberstr. 21, F 325 Kunstmalerei u. Vergrößerung: Jirg Hoff u. Sauerzapfe, Diebolderstr. 11 Laden- und Schaufenster- Einrichtungen: C. Borchelt, Engerstr. 28 Möbel u. Inneneinrichtung: Aug. Wolff & Co., Möbelfabrik, Kunstgewerbe, Verfertigen, Zunehausbau Nähmaschinen u. Reparatur: B. Kleemann, Neuer Markt		Photogr. Atelier: Samson u. Co., G. m. b. H., Hölderstr. 11, Vorzügl. Aufn. a. A. Billig'sches Atelier am Pl. Polsterwaren, Dekorationen: Kaufmann u. Junghoff, Neuer Markt 4, Spez. Klummbel Sargbau u. Möbelfischerei: Fr. G. Brune, Holländstr. 1 Joh. Hoffmann, Bielefeldstr. Fritz Unterjohann, Bielefeldstr. 21 K. Duest, Janup, F 516 Sargmagaz. und Inneneinrichtg. H. Stahlberg, Uhlendorferstr. 17, F 513 Fritz Wöhl, Mindenerstr. 51 Polster, Repar.-Werkst. antik. u. mod. Möbel Spezial u. Möbeltransport: H. Kiehlhoff, Annastr. 15, F 496 A. C. Schneider, Brühlstr. 3 Wilh. Schröder, Engerstr. 3, F 34 Babmann, Exped., Möbeltransp. Gebr. Sieker, Schloßstr. 8 Wilh. Behmeier, Schloßstr. 11, F 347 H. Winkelmann, Mindenerstr. 3, F 253 Spez. Lagerung f. Güter a. Art Stahlmastragen-Fabrikation, Polsterwaren: Herm. Landwehr, Rennstr. 13, F 43 B. Uehling, Mindenerstr. 85 Rinfrustra: Ehlers u. Wille Zuh.: C. H. Meyer Wäscherei und Plätterei: Friedr. Landré, Bergstr. 14, F 740 Martha Nozinski, Hämelfingerstr. 7 Wilh. Westphal, Mittelstr. 1a Pensionate: Villa Maria Theresia, am Bahn- hof, gute Küche, reichl. Mittag- u. Abendbisch., mehr. möbl. Zimmer.	

Handel, Geld- und Hypothekenmarkt Banken: A. Naphthelson, F 51 Hypotheken-Vermittlung Westfälisch-Lippische Vereins- bank, A. G., Herford Rechtsbüro: Ernst, Luisenstr. 5, Ecke Bahndamm B. Reinecke, Freiherrstr. 8, Sprechz. 8-1 Frau u. Mode Atelier für feine Damenmoden: B. Rinders, Lohstr. 3 Wilh. Rehl, Alter Markt 6 A. Thöne, Bügestr. 2 Spez. Damen-Kräftler-Salon: A. Tiemann, Rennstr. 2 Manufakturw., Wäldchenstr. 17 Aug. Echterkamp, Eibg. 17	Jagd, Sport u. Spiel Automobil-Verleihung: Automobile u. Reparaturen: Sahlmüller, Salzstr. 63, F 476 Fahrräder-Spez.-Geschäfte: Deutsche Fahrrad-Werke H. Biermann, Alt. Markt 6, F 769 Herforder Reitbahn: Hrm. Kistalski, Bismarckstr. F 514 Literatur, Kunst und Wissenschaft Buch-, Kunst- u. Musikalien- Handlung: Fr. Kortkamp, Alter Markt 11 B. Mendhoff, Alter Markt 10	Klängel, Pianos: Th. Mann & Co. Gänsemarkt 8, Klängel, Pianos Unterricht in Konzert u. Streich- Zither, Mandol., Guit., Laute: Oskar Stipp, Freiheitstr. 12 Bekleidung Verufs- und Wäsche: Ernst Zimmermann, Komturstr. 7 Herren-Maß-Schneiderei: B. Rinders, Lohstr. 3 Carl Schulze, Kridstr. 2, F 472 Herren- u. Knaben-Bekleidung: Aug. Echterkamp, Eibg. 17 Hüte und Mützen: D. Bachhaus, Gehrenberg 16 Bielefeld, Oberstr. 13 Schirme u. Stöcke, Spez.-Gesch. H. Stodhans Nachf., Gehrenberg 21a	Schuhwaren und Reparatur: Aug. Brink, Maderwigerstr. 14 Schuh-Maßarbeit u. Rep. Frh. Klemme, Elisabethstr. 17 Unterricht Handelskassen: Ostwalds Handelsschule, Mindenerstr. 6 Sprachwissenschaften Musik-Unterricht: Peter Fick, Freiheitstr. 8 Haushaltungs- und Kochschulen Damenschneiderei, Zuschneide- und Handarbeitsunterricht: Müntersche Gewerbeschule für Frauen u. Mädchen, Alter Markt 8 Privat-Gewerbeschule: E. Genger, Haackl. gepr., Eidenstr. 33, Kunsthandarbeiten Unterricht im Zuschneiden- und Weizenbähen: P. u. E. Brink, Clarenstr. 24 Hygiene Zahn-Ateliers: Dora Kahlert, Gehrenberg 3 C. Rude, Gehrenberg 11, F 704 H. Rode, Dentist, Köhne-Bahn. Künstliche Gebisse, fast schmerz- loses Zahnziehen. Heilanstalt: Institut für naturgemäße Kranken- behandlung H. Schäfer, Lübbertswall Epr. 8-11 und 2-5 Kranken-, Wochen- und Kinderspeise-Artikel A. Bäder, Sandag., Gehrenbg. 18 Frau J. Kampmann, Spez.-Gesch., Wälderstr. 33	Kur- und Badeanstalt: Germinenbad Wälderstr., Ecke Goltzstr. Zuh. Dr. Bruchmann, mediz. u. einf. Bäder Massage u. Krankenpflege: Max Meyer, Rennstr. 34a, F 4 Orthopädische Fußbekleidung: H. Gronemeyer, Dettlinghauserstr. 10 Optisches Institut. Max Görn Alter Markt 8 Lebens- u. Genussmittel Butter, Käse, Delikatessen: Heinrich Emmerich, Hölderstr. 13, F 447 Friedrich Kröger, Johannisstr. 46, Fernruf 523 Delikatessen, Fisch, Wild, Geflügel: Carl Maßmann, Hofl., Neuer Markt, F 58 Fischhandlung Spez.-Gesch. Frh. Coring, Rennstr. 19 Ed. Schwarz, F 362, Rosenstr. 6, See- u. Fisch-, Gemüse Fleisch- u. Wurstwaren Spez.-G. H. Deppe, Herford, F 687 Herm. Donnermann, Wälderstr. 8, F 319 Conrad Gney, Goltzstr., (Sanfabr.), F 219 Gottfr. Such, Rennstr. 33, F 241 Emil Pracht, Wälderstr. 2, F 546 Fr. Redendorf, Komturstr. 12, F 639 Edw. Redendorf, Rennstr. 229 Fritz Stude, Alter Markt, F 304
--	--	---	---	---

zum Umzug!

Posten

Gardinen

weiß und creme, nur modernste Muster

Meter 25, 45, 75, 1.25

Posten

Rouleauköper

70 cm breit 80 cm breit 100 cm breit

Meter 28, 38, 58

Posten Tüll-Blenden

Meter 45, 75, 95

Posten Köper-Blenden

Meter 25, 45

Posten Leinen-Borden

Meter 38, 60, 95

Steppdecken, enorme Auswahl

350 450 650 850

Tischdecken, entzückende Neuheiten

650 450 350 190 95

Tischdecken,

moderne Waschstoffe 2.90, 1.80 160

Kommodendecken

dazu passend, 125, 95, 75

Vinolenm-Vorlagen

65, 120

Vinolenm-Teppiche

1650 1150 650

Imit. Perser Vorlagen

95, 150

Fell-Vorlagen

950 650 450 250

Salon-Teppiche

4500 3200 2400 1600 1100

Läuferstoffe, enorme Auswahl

Meter 230 190 140 110 85

Chaiselongue-Decken

2100 1300 950 600

Bügeeinrichtungen

verfüllbar mit Zug-Einrichtung komplett 80, 65

Holzgardinenleisten

Stück 60, 45

Fußmatten

Stück 90, 50, 30

Aufnehmer

Stück 35, 25, 15

Heftzwecken

3 Dugend 4, 100 Stück 15

Wachstuche

Meter 120, 95

Wandschoner

(Wachstuch) Stück 30

Leitungsschoner

(Wachstuch) 35, 25

Porzellanringe

2 Stück 5

Bonponfranse

Meter 15

Ringband

doppelt Meter 7

Defenband

Meter 5

HARMS & CO., BIELEFELD

Billiger Verkauf von Herren- u. Knabenkleidung

Posten

Herren-Anzüge

Ständer 1 jeder Anzug 10⁵⁰ 16⁵⁰

Ständer 2 jeder Anzug 22⁰⁰ 28⁰⁰

Erfas für Maß-Hofhaar-Berarbeitung.

Posten Knaben-Anzüge

Fasson Prinz Heinrich, Schlüpfer, Blusen, hochgeschloffen, mit Falten und Gürtel

2.50 4.50 6.50 8.50 10.50 12.50

Posten Herren-Anzüge

Hofhaar-Berarbeitung, Erfas für Maß

32.00 38.00

Posten Knaben-Wasch-Anzüge

Stück 1.45

Posten Knaben-Wasch-Anzüge

Kieler Fasson, Armabzeichen, prima Dual. 4.50 5.50

Posten Burschen-Anzüge

zum Aussuchen 6.50 9.50

Posten Herren-Buckskehnholen

2.00 2.80 3.90 4.90 6.50

Posten Manchester-Arbeitskhosen

3.00 3.50 4.50 5.50

Posten angeschmukzte

Knabenhemden und Hautjacken

zum Aussuchen Stück 75

Posten Manchester

blau, braun, für Anzüge Meter 1.80 1.50

Posten Buckskeh

140 cm breit Meter 4.50 2.70 1.80

Posten blau Cheviot

140 cm breit Meter 2.50

Posten Spazierstöcke

95, 50

Posten Herrenhüte

3.00 2.25 1.50

Posten Schütermützen

1.90 1.60

Posten Rucksäcke

1.85 1.20 90, 50

Posten Sporthemden

3.25 2.50 1.90 1.20

Posten Sportgürtel

85, 60, 30

Posten Herrenwesten

weiß und farbig

6.50 4.50 3.50 2.00